

P R O T O K O L L  
der 448. Sitzung des Grossen Gemeinderats

---

Datum	Dienstag, 19. November 2024
Zeit	19.30–22.05 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Bircher Laura
Mitglieder	Arnold Luc, Bähler Simon, Bärtschi Daniel, Beck Hanna, Bless Adrian, Buff Ronald, Eugster Simon, Gashi Hilmi, Grossen Gaby, Grossenbacher Franziska, Grütter K. Urs, Häuselmann Bernhard, Held Lorenz, Kaczala Gregor, Kearns Françoise, Köbeli Jan, Koelbing Martin, Lauper Reto, Legler Bettina, Legler Vanessa, Lucas Christoph, Mäder Renate, Meichtry Helena, Messerli Patricia, Müller Kearns Alan, Sager Manuel, Schenk Johanna, Scherrer Annette, Schmitter Beat, Schnyder Kathrin, Siebenrock-Häberli Charlotte, Thut Walter, von Gunten Adrian, Weibel Raphael, Zaccaria Angelo, Zloczower Emanuel
Stimmzählende	Fankhauser Suzanne, Spycher Christian
Vertreter des Gemeinderats	Lack Stephan, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Grubwinkler Christa, Häusermann Martin, Klopstein Carole, Künti Karin, Siegenthaler Muinde Gabriele,
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Friederich Ueli, Rechtsanwalt (Trakt. 3 und 4) Leuenberger Martin, Leiter Hochbau und Planung (Trakt. 6) Marti Thomas, Leiter Umwelt und Verkehr (Trakt. 7)
Entschuldigt abwesend GGR:	Stein Kaspar
Protokoll	Schweizer Corinne

---

Geschäfte 12

Traktanden

1.	Protokoll der Sitzung vom 22. Oktober 2024 (Nachversand)	909
2.	GPK-Verwaltungskontrolle 2024; Berichterstattung	909
3.	Gemeindeordnung, Totalrevision (2. Lesung)	911
4.	Personalreglement; Teilrevision	918
5.	Feuerwehrreglement; Teilrevision	919
6.	Schulanlage Horbern, Gesamtsanierungsprojekt; Kenntnisnahme Phasenabschluss Vorprojekt	921
7.	Verkehrsmassnahmen Ortsverbindungen Muri-Gümligen (Überprüfung flankierende Massnahmen); Verpflichtungskredit	924
8.	Interpellation Müller Kearns (FDP): Begleitmassnahmen zur Wahrung der Interessen der Gemeinde Muri-Gümligen im Generationenprojekt Bypass Bern-Ost	930
9.	Interpellation SP-Fraktion: Mischkanalisation und Regenüberlaufbecken	931
10.	Einfache Anfrage Zaccaria (SP): Zustand der Saalibücke	931
11.	Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen	932
12.	Neue parlamentarische Vorstösse	932

Die Vorsitzende: Ich begrüsse Euch herzlich zur 448. Sitzung des Grossen Gemeinderats (GGR) Muri-Gümligen und zur wahrscheinlich letzten Sitzung in dieser Legislatur. Es sind 39 Ratsmitglieder anwesend, und wir sind somit beschlussfähig. Zur Auskunftserteilung für die Traktanden 3 und 4 ist Herr Rechtsanwalt Ueli Friederich anwesend. Seitens der Verwaltung werden für das Traktandum 6 Martin Leuenberger, Leiter Hochbau und Planung, sowie für das Traktandum 7 Thomas Marti, Leiter Umwelt und Verkehr, dazustossen.

### **Traktandenliste**

*Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.*

#### **1. Protokoll der Sitzung vom 22. Oktober 2024**

Die Vorsitzende: Das Protokoll wurde Euch im Nachversand zugestellt.

*Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.*

#### **2. GPK-Verwaltungskontrolle 2024; Berichterstattung**

Die Vorsitzende: Der Bericht zur GPK-Verwaltungskontrolle liegt schriftlich vor. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass es sich um ein Kenntnisnahme-Geschäft handelt. Entsprechend entfällt eine Diskussion.

Luc Arnold (GPK): Es ist das erste Mal, dass die GPK dem GGR über die Verwaltungskontrolle berichtet. Damit wird die Verwaltungskontrolle dem GGR auch ein erstes Mal zur Kenntnisnahme unterbreitet. In der Vergangenheit wurde der Bericht jeweils an den GR adressiert. Urs Grütter hat an der Sitzung vom 21. Mai dieses Jahres ausführlich über die Umstellung des Berichtswesens informiert. Ich gehe deshalb nicht noch einmal spezifisch darauf ein. Dieses Jahr befasste sich die GPK im Rahmen der Verwaltungskontrolle mit der Abteilung Bildung.

Der Bereich wurde mit der Anstellung von Alain Portmann als Abteilungsleiter Bildung per 1. September 2023 reorganisiert. Das Einsetzen der Abteilungsleitung hat auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit und die Aufgaben der zuständigen Gemeinderätin des Ressorts Bildung, der Schulkommission sowie auch der verschiedenen Bereichsleitungen innerhalb der Bildung. Die GPK nahm dies zum Anlass, den Bereich zu prüfen und den Fokus insbesondere auf die Zusammenarbeit in den genannten Bereichen zu legen, aber auch auf Schnittstellen innerhalb der Abteilung Bildung und ausserhalb. Im Rahmen der Verwaltungskontrolle wurden diverse Interviews geführt. Ihr konntet es lesen. Ich möchte an dieser Stelle den Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern für ihre Zeit danken.

Die Handlungsempfehlungen der GPK sind viele. Sie könnten den Anschein erwecken, dass wir vielleicht doch auf Probleme in der Abteilung stiessen. Es ist mir wichtig zu betonen, dass dies nicht der Fall ist. Die GPK konnte festhalten, dass sich die Abteilung Bildung diesen Herausforderungen mit viel Freude und Engagement stellt und sie angeht und auch bereit ist, die sich bietenden Chancen zu nutzen. Unter der neuen Organisationsform und mit der Leitung von Alain Portmann zeigt sich eine klare Struktur und eine verbesserte Zusammenarbeit

zwischen den Akteuren. Die Abteilung Bildung befindet sich aufgrund der kürzlich erfolgten Neuorganisation, aber auch von Faktoren wie der Stufenzusammenführung, den laufenden und anstehenden Schulhaussanierungen, der wachsenden Nachfrage im Bereich Tagesschulangebote und natürlich auch aufgrund des Lehrpersonenmangels in einer herausfordernden Phase.

Trotz dieser Ausgangslage konnte die GPK keine Punkte feststellen, die Anlass zu einer Intervention geben würden. Die im Bericht festgehaltenen Handlungsempfehlungen sind als Anregung für Christa Grubwinkler und Alain Portmann zu verstehen. Die GPK erwartet diesbezüglich auch, vielleicht von der ressortverantwortlichen Gemeinderätin, in rund einem Jahr eine Rückmeldung, wie sich die Abteilung weiterentwickelt hat und inwiefern diese Handlungsempfehlungen berücksichtigt wurden. Die GPK ist ebenfalls der Meinung, dass die Verwaltung die wichtigen Handlungsfelder erkannt hat und sie dementsprechend auch priorisiert werden. Die Abteilung Bildung ist engagiert und arbeitet mit Fokus an der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihres Bereichs. Im Namen der GPK wünsche ich Christa Grubwinkler, Alain Portmann und seinem Team den nötigen Elan und weiterhin viel Freude an den anstehenden Aufgaben.

Wir bitten den GGR, den Bericht zur Verwaltungskontrolle zur Kenntnis zu nehmen.

Christa Grubwinkler (GR): Ich danke der GPK für den Bericht. Luc hat es gesagt: Er enthält relativ viele Punkte, wegen denen man beim ersten Lesen vielleicht denken könnte: Jesses Gott! Aber sagen wir es einmal so: Ihr kamt gerade etwas früh. Ich war damals noch nicht so lange in diesem Ressort, und Alain noch viel weniger lang in seiner Funktion. Wir waren allerdings schon sehr viel am Umsetzen, und wir tun das natürlich weiterhin. Wie Ihr wisst, haben wir relativ viele Dinge, wie etwa die Stufenzusammenführung. Aber wir sind auch daran, die Optimierung der Stellvertretungen et cetera anzugehen, und zum Teil sind diese Themen bereits umgesetzt. Wir sind nach wie vor daran, das Team zu formen. Aber die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet. Es macht grossen Spass, mit meinen Leuten, mit den Schulleitern und mit Alain Portmann zusammenzuarbeiten. Wir haben einen ausgesprochenen Elan, und ich denke, wir werden die Abteilung Bildung noch sehr weit voranbringen können, wenn ich dieses Ressort noch etwas behalten kann. Das steht im Moment noch in den Sternen. Der GR wird diesen Bericht sorgfältig durcharbeiten. Selbstverständlich werde ich in einem Jahr die gewünschte Rückmeldung geben. Ich habe noch einen kleinen Wunsch an die GPK. Ich bitte darum, die Ressortleitung künftig etwas stärker in die Organisation einzubinden. Zum Teil entstanden Unsicherheiten, ob man Auskunft geben dürfe. Ich wurde diesbezüglich angegangen. Es wäre eine kleine Anregung und ein Wunsch meinerseits, dass man künftig zumindest die Ressortleitung ins CC nimmt, damit diese Unsicherheiten vermieden werden können. Das wäre es eigentlich schon. Ich danke Euch für die Aufmerksamkeit, merci.

*Von der Berichterstattung zur GPK-Verwaltungskontrolle 2024 wird Kenntnis genommen.*

### 3. **Gemeindeordnung, Totalrevision (2. Lesung)**

Die Vorsitzende: Zur Auskunftserteilung ist Herr Rechtsanwalt Ueli Friederich anwesend.

Stephan Lack (GR): Nur kurz – Ihr mögt entschuldigen, dass ich keinen Prolog halte. Es geht bekanntlich um die 2. Lesung, und wir wollen heute Abend irgendwann fertig werden. Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, insbesondere Karin Pulfer, aber auch Ueli Friederich zu danken, dass sie in diesen paar wenigen Stunden die Dinge zusammengebracht haben, sodass wir die Unterlagen zeitgerecht erhielten und heute Abend darüber befinden können, um zum Resultat zu kommen, eine neue Gemeindeordnung zu haben. Merci vielmals.

Die Vorsitzende: Die artikelweise Durchberatung der totalrevidierten Gemeindeordnung ist anlässlich der 1. Lesung an der letzten GGR-Sitzung vom 22. Oktober 2024 erfolgt. Ich gehe davon aus, dass bei den Artikeln, zu denen kein Antrag gestellt wurde, kein Diskussionsbedarf besteht.

Franziska Grossenbacher (Grüne): Ich hätte eine kleine Anpassung des Antrags von uns. Darf ich das noch kurz machen?

Die Vorsitzende: Selbstverständlich.

Franziska Grossenbacher (Grüne): Es tut mir leid, dass das nicht vorher kam. Es geht um unseren Antrag zu Art. 20, bei dem uns etwas aufgefallen ist. Wir möchten die Wählbarkeit in die Kommissionen eigentlich weiterfassen. So, wie es formuliert ist, wäre es schlussendlich enger gefasst. Deshalb möchten wir bei Art. 20 Bst. c den Passus streichen: «in der Gemeinde wohnhaft». Das heisst, dass «in Kommissionen ohne Entscheidbefugnis urteilsfähige Personen» Einsitz nehmen können. Denn sonst hätte es zur Folge, dass beispielsweise die Ortsbildungskommission, die im Bereich Planung aus Expertinnen und Experten zusammengesetzt ist, gar nicht mehr so bestückt sein könnte.

Die Vorsitzende: Danke. Es betrifft nun aber einen Artikel, zu dem ein Antrag vorliegt. Die Antragstellenden werden noch Gelegenheit dazu haben, sich dazu zu äussern. Nur die Artikel, zu denen kein Antrag einging, würden wir nicht mehr behandeln. Zudem bitte ich Euch, wenn es eine Diskussion gibt, bei den Wortmeldungen neue Inputs einzugeben und nicht die letzte Diskussion zu wiederholen. Hierzu verweise ich auf das Protokoll der letzten Sitzung. Sollte es zeitlich nicht reichen, müssen wir einen Stopp machen und im Dezember eine ausserordentliche Sitzung einberufen.

*Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Auf Fraktionserklärungen wird verzichtet, da sie anlässlich der 1. Lesung vom 22. Oktober 2024 erfolgt sind. Artikelweise Abstimmung zu den Anträgen wie folgt: Wortmeldungen der antragstellenden Fraktionen, weitere Wortmeldungen, allenfalls Stellungnahme von Ueli Friederich, Abstimmung. Am Schluss Wortmeldungen zum gesamten Geschäft. Das Vorgehen wird nicht bestritten.*

## Präambel

*Antrag SP:*

*«Wirtschaft» im zweiten Lemma streichen:*

*– der Bevölkerung, der Wirtschaft und den öffentlichen und privaten Organisationen attraktive und verlässliche Rahmenbedingungen zu bieten.*

*Keine Wortmeldung.*

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag SP mit 28:11:0 Stimmen.

## 1. DIE GEMEINDE UND IHRE AUFGABEN

### Art. 1 Gemeinde

Die Vorsitzende: Die FDP hat ihren Antrag zurückgezogen, das heisst, es liegt uns hierzu kein Antrag mehr vor.

### Art. 2 Ziele und Grundsätze

*Antrag SP:*

*In Abs. 1 «Wirtschaft» streichen.*

*<sup>1</sup> Die Gemeinde handelt im Interesse der Bevölkerung, der Wirtschaft und der öffentlichen und privaten Organisationen in ihrem Gebiet.*

*Keine Wortmeldung.*

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag SP mit 28:11:0 Stimmen.

*Antrag Grüne:*

*Zusätzlich neuer Abs. 6 mit dem Wortlaut:*

*<sup>6</sup> Sie setzt sich aktiv für die Begrenzung der Klimaveränderung und deren nachteilige Auswirkungen ein.*

*Keine Wortmeldung.*

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag Grüne mit 25:14:0 Stimmen.

### Art. 13 Variantenabstimmungen

*Antrag FDP:*

*Das Parlament kann den Stimmberechtigten zu einem Geschäft ~~gleichzeitig~~ mehrere höchstens zwei Varianten zum Beschluss unterbreiten.*

Emanuel Zloczower (FDP): Die FDP hält am Antrag fest, stimmt jedoch dem redaktionellen Vorschlag des GR zu. Dies mit der kleinen Ergänzung, dass höchstens zwei Varianten zum Beschluss unterbreitet werden, wie ich im Vorfeld geschrieben habe. Ich habe geschlossen, merci.

*Keine weitere Wortmeldung.*

Beschluss

Der Antrag FDP obsiegt gegenüber dem Antrag GR mit 24:15:0 Stimmen.

#### Art. 14 Konsultativabstimmungen

Antrag FDP:

Streichen von Art. 14 mit dem Wortlaut:

<sup>1</sup>~~Das Parlament kann den Stimmberechtigten in einer Konsultativabstimmung ein Geschäft unterbreiten, das nicht in ihre Zuständigkeit fällt.~~

<sup>2</sup>~~Das zuständige Organ ist an die Stellungnahme nicht gebunden.~~

<sup>3</sup>~~Das Verfahren richtet sich nach den Vorschriften über ordentliche Abstimmungen.~~

Emanuel Zloczower (FDP): Wir halten am Antrag fest.

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag FDP mit 23:16:0 Stimmen.

#### Art. 16 Sachgeschäfte

Antrag SVP:

Art. 16 Abs. 1 Lit. d (neu) einfügen, restliche Lit. verschieben sich 1 Stelle nach hinten.

d Überbauungsordnungen, die in Bezug auf Art oder Mass der zulässigen Nutzung von der baurechtlichen Grundordnung abweichen.

Keine Wortmeldung.

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag SVP mit 33:6:0 Stimmen.

#### Art. 17 Initiative

Antrag SP:

<sup>1</sup>~~Zehn Sechs~~ Prozent der Stimmberechtigten können mit einer Initiative den Erlass, die Änderung oder die Aufhebung von Reglementen oder Beschlüssen verlangen [...]

Antrag Grüne:

<sup>1</sup>~~Zehn~~ Prozent der Stimmberechtigten 750 Stimmberechtigte können mit einer Initiative den Erlass [...]

Keine Wortmeldung.

Die Vorsitzende: Die Anträge des GR, der SP und der Grünen werden einander gegenübergestellt. Ihr habt eine Stimme. Der Antrag mit den wenigsten Stimmen fällt danach weg, und die beiden Anträge mit den besseren Resultaten werden einander gegenübergestellt. Ist das klar? – Bei der ersten Abstimmung habt Ihr eine Stimme, die Ihr einem der drei Anträge geben könnt.

Beschluss

Die Anträge GR und Grüne obsiegen gegenüber dem Antrag SP.

Die Vorsitzende: Der Antrag SP fällt somit weg. Nun stellen wir den Antrag GR dem Antrag Grüne gegenüber.

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag Grüne mit 26:13:0 Stimmen.

### Art. 18 Fakultatives Referendum

Antrag Grüne zu Abs. 1:

~~<sup>1</sup>Fünf Prozent der Stimmberechtigten~~ 375 Stimmberechtigte können eine Volksabstimmung über Beschlüsse des Parlaments [...] verlangen [...]

Keine Wortmeldung.

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag Grüne mit 26:13:0 Stimmen.

Antrag SVP:

Falls Antrag zu Art. 16 Abs. 1 angenommen: Streichung von Bst. b.

Die Vorsitzende: Der Antrag SVP ist somit obsolet.

### Art. 20 Wählbarkeit

Antrag Grüne:

Aufnahme des Wortlauts gem. Entwurf der Vernehmlassung:

Wählbar sind

a in das Parlament, in den Gemeinderat und in Kommissionen mit

Entscheidungsbefugnis die in der Gemeinde Stimmberechtigten,

b in Kommissionen mit Entscheidungsbefugnis im Bereich der interkommunalen

Zusammenarbeit zusätzlich die Stimmberechtigten der angeschlossenen

Gemeinden,

c in Kommissionen ohne Entscheidungsbefugnis alle urteilsfähigen Personen.

Keine Wortmeldung.

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag Grüne mit 26:13:0 Stimmen.

### Art. 28 Rügepflicht

Die Vorsitzende: Zu Art. 28 gab es in der 1. Lesung eine Bemerkung.

Keine Wortmeldung.

### Art. 31 Stellvertretung

Antrag FDP zu Abs. 1:

Einführung der Stellvertretungsmöglichkeit, jedoch nur für eine Elternzeit, für Krankheit und für Unfall:

~~<sup>1</sup>Die Mitglieder des Parlaments können sich bei Verhinderung aus wichtigem Grund, namentlich wegen Elternzeit, Krankheit oder Unfall während einer Zeit von mindestens drei bis höchstens neun Monaten, höchstens aber während 18 Monaten pro Amtsdauer, im Parlament vertreten lassen.~~

Luc Arnold (SP): Ich mache beliebt, dass wir dem GR folgen und den Wortlaut belassen. Denn ich denke, es ist eine Möglichkeit, mit der man jungen Menschen gezielt den Zugang zum Politbetrieb erleichtern könnte. Es gibt heute im Studium

ein Auslandsemester, das man besuchen kann. Vielleicht macht man nach der Lehre einen Sprachaufenthalt, wegen dem man längere Zeit abwesend ist. Mit der heutigen Gemeindeordnung und auch mit der zukünftigen, wenn man den Artikel anpasst, ist das nicht mit einem Amt im GGR zu vereinbaren. Aus den genannten Gründen ein halbes oder ganzes Jahr abwesend sein bedeutet mehr oder weniger, dass man zurücktreten muss. Oder es ist vielleicht sogar eine Hemmschwelle, um sich überhaupt zu engagieren. Wenn man in diese Runde schaut und auch auf die Listen bei den Wahlen, ist es offenbar schon so nicht einfach, junge Menschen zu motivieren, in einem Milizsystem in die Politik zu gehen. Wenn man hier die Möglichkeit hätte, diese Hürde ein wenig anzupassen, wäre das eine gute Sache. Deshalb würde ich es begrüßen, wenn der Antrag FDP zurückgezogen oder ihm sonst sicher nicht zugestimmt wird.

Emanuel Zloczower (FDP): Lieber Luc, Du zwingst mich fast, zu replizieren. Wir verstehen das schon. Aber wir haben den Eindruck, erstens wird man nicht mehr Junge für dieses Amt bekommen. Zweitens, und das ist das wesentliche Argument, ist es doch immerhin eine Volkswahl. Es ist die Stimmbevölkerung, die Personen in dieses Gremium entsendet. Dann wäre eine Dispensation von 18 Monaten doch nahezu die Hälfte einer Legislatur und doch eine sehr lange Zeit, in der man dann plötzlich nicht anwesend ist. Deshalb sind wir der Meinung, dass wir an unserem Antrag festhalten: Wegen Elternzeit – sie ist ein wichtiger Grund, den man nicht planen kann – und selbstverständlich auch wegen Krankheit und Unfall. Das sollen Ausnahmen sein und die einzigen Ausnahmen bleiben. Merci vielmals.

*Keine weiteren Wortmeldungen.*

#### Beschluss

Der Antrag FDP obsiegt gegenüber dem Antrag GR mit 20:19:0 Stimmen.

#### Art. 38 Parlamentarische Vorstösse

*Antrag FDP zu Abs. 2:*

*Zweiter Satz streichen:*

*<sup>2</sup> Die Geschäftsordnung regelt die Einzelheiten. ~~Sie kann weitere parlamentarische Vorstösse vorsehen.~~*

*Keine Wortmeldung.*

#### Beschluss

Der Antrag FDP obsiegt gegenüber dem Antrag GR mit 20:19:0 Stimmen.

#### Art. 40 Zusammensetzung

*Antrag FDP/SVP zu Abs. 1:*

*<sup>1</sup> Die Geschäftsprüfungskommission besteht aus ~~sieben~~ fünf Mitgliedern.*

*Keine Wortmeldung.*

#### Beschluss

Der Antrag FDP/SVP obsiegt gegenüber dem Antrag GR mit 19:19:1 Stimmen und dem Stichentscheid der Präsidentin.

Art. 43 Grundsatz

*Antrag FDP/SVP zu Abs. 1:*

*<sup>1</sup>... durch Beschluss von 2/3 der Mehrheit seiner Mitglieder (recte: von zwei Dritteln seiner Mitglieder) ...*

*Keine Wortmeldung.*

Beschluss

Der Antrag FDP/SVP obsiegt gegenüber dem Antrag GR mit 20:19:0 Stimmen.

Art. 51 Gemeindeverwaltung

*Antrag FDP:*

*Streichung von Abs. 3 mit dem Wortlaut:*

*~~<sup>3</sup>Er sorgt für eine Verwaltungskultur, welche die Mitarbeitenden wertschätzt.~~*

Beschluss

Der Antrag FDP obsiegt gegenüber dem Antrag GR mit 21:18:0 Stimmen.

Art. 53

Die Vorsitzende: Der Antrag FDP wurde zurückgezogen. Ist das richtig?

Emanuel Zloczower (FDP): Ja, richtig.

Art. 56

*Antrag forum:*

*Streichung von Bst. d mit dem Wortlaut:*

*~~d führt die Mitarbeitenden der obersten Hierarchiestufe.~~*

*Keine Wortmeldung.*

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag forum mit 20:18:1 Stimmen.

Art. 64

*Antrag Grüne zu Abs. 1:*

*Abs. 1 wie folgt ergänzen:*

*<sup>1</sup> Die Gemeinde führt ihren Finanzhaushalt nach den gesetzlichen Vorgaben, namentlich nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, der Wirtschaftlichkeit, der Nachhaltigkeit und der Sparsamkeit.*

*Keine Wortmeldung.*

Beschluss

Der Antrag GR obsiegt gegenüber dem Antrag Grüne mit 28:10:1 Stimmen.

### Weitere Wortmeldungen

Franziska Grossenbacher (Grüne): Ich möchte noch etwas zum Antrag betreffend Vergrösserung der GPK sagen, der nicht angenommen wurde. Wenn man die GPK nicht auf sieben Mitglieder erweitert, möchte ich hier einen Wunsch deponieren. Wir werden kommenden Sonntag wissen, welche in Zukunft die grossen und die kleinen Fraktionen hier sein werden. Als Mitglied einer momentan kleinen Fraktion möchte ich den Wunsch deponieren, dass man die kleinen bei der Verteilung der Kommissionssitze insbesondere auch bei der GPK berücksichtigt, auch wenn sie in Zukunft nur aus fünf Mitgliedern bestehen wird. Das möchte ich hier als Wunsch deponieren. Man hat jetzt eine Vergrösserung abgelehnt, aber wir werden am 7. Dezember, wenn wir es miteinander ausjassen, dafür einstehen.

*Keine weitere Wortmeldung. Luc Arnold (GPK) und Stephan Lack (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.*

### Beschluss (38 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung)

1. Die totalrevidierte Gemeindeordnung wird gemäss vorgelegtem Entwurf mit den beschlossenen Änderungen in  
Art. 13  
Art. 31  
Art. 38  
Art. 40  
Art. 43  
Art. 51 zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.
2. Das Büro des Grossen Gemeinderats wird mit der Ausarbeitung einer Abstimmungsbotschaft beauftragt.

## **4. Personalreglement; Teilrevision**

Die Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Bernhard Häuselmann (GPK): Die Änderungen werden in der Botschaft detailliert beschrieben. Die GPK hat sich primär mit Art. 12 befasst, weil die Kündigungsfristen für die Tagesschule vielleicht etwas ungewohnt sind. Die Fristen sind in der ordentlichen Schule aber bereits üblich und rechtskonform. Die Tagesschule zieht nun nach, um ihre Planungssicherheit zu erhöhen. Wir haben es auch im GPK-Bericht zur Bildung gesehen. Wir haben festgestellt, dass es auf die Massnahme einzahlt, dass die Tagesschule und die ordentliche Schule integriert betrachtet werden und sie harmonisiert werden. Wir können auf dieses Geschäft eintreten. Merci für die Vorbereitung.

*Eintreten wird nicht bestritten. Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen zu Art. 7, Art. 12 und Art. 20, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.*

Die Vorsitzende: Ein redaktioneller Hinweis zu Art. 7. Anstatt «Der digitale Vertragsschluss» muss es heissen: «Der digitale Vertragsabschluss».

*Keine Fraktionserklärungen.*

## Detailberatung

### Art. 7 Anstellung

#### *Antrag GR Abs. 1:*

*<sup>1</sup> Die Gemeinde stellt ihre Mitarbeitenden durch ~~schriftlichen~~ öffentlich-rechtlichen Vertrag in schriftlicher oder digitaler Form an. Der digitale Vertragsschluss (recte Vertragsabschluss) muss den einwandfreien Nachvollzug der getroffenen Vereinbarung erlauben.*

*Keine Wortmeldung.*

### Art. 12 Kündigung

#### *Antrag GR Abs. 1:*

*<sup>1</sup> Die Gemeinde und die Mitarbeitenden können das Arbeitsverhältnis nach Ablauf der Probezeit auf das Ende eines Monats kündigen. In der Tagesschule ist eine Kündigung nur auf das Ende eines Schulsemesters, d.h. per 31. Januar oder 31. Juli, möglich.*

*Keine Wortmeldung.*

### Art. 20 Mutterschafts-, Vaterschafts- und Adoptionsurlaub

#### *Antrag GR*

*Art. 20 Mutterschaftsurlaub, ~~Vaterschafts-~~ Urlaub des anderen Elternteils und Adoptionsurlaub*

*<sup>1</sup> Mitarbeiterinnen haben bei der Geburt ihres Kindes Anspruch auf einen bezahlten Mutterschaftsurlaub von 16 Wochen.*

*~~<sup>2</sup> Mitarbeiter haben bei der Geburt ihres Kindes Anlässlich der Geburt eines Kindes~~ haben Anspruch auf einen bezahlten Vaterschaftsurlaub Urlaub von 15 Arbeitstagen a der Mitarbeiter, der im Zeitpunkt der Geburt des Kindes dessen rechtlicher Vater ist,*

*b die Mitarbeiterin, die im Zeitpunkt der Geburt des Kindes der rechtliche andere Elternteil ist.*

*<sup>3</sup> Mitarbeitende haben bei der Adoption eines Kindes Anspruch auf einen bezahlten Urlaub von 15 Arbeitstagen.*

*~~<sup>4</sup> Die Ansprüche nach den Absätzen 1–3 gelten auch für gleichgeschlechtliche Paare.~~*

*Keine Wortmeldung.*

*Bernhard Häuselmann (GPK) und Stephan Lack (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.*

## Beschluss (39 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

1. Das teilrevidierte Personalreglement wird gemäss vorgelegtem Entwurf mit Änderungen in  
Art. 7  
Art. 12  
Art. 20 genehmigt.
2. Die Änderungen treten per 1. Januar 2025 in Kraft.

## 5. Feuerwehrreglement; Teilrevision

Die Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Bernhard Häuselmann (GPK): Markus Bärtschi hat uns vor einem Jahr informiert. Das neue Reglement sei in einem Energieanfall in kurzer Zeit entstanden, damit die Feuerwehr schon im Jahr 2024 mit einem aktuellen Reglement arbeiten könne. Die GPK konnte sich mit ihm überzeugen, dass das Reglement mit diesen neuen Regelungen noch einmal einen Tick einfacher und praktikabler wird. Wir finden den Ansatz mit kontinuierlichen Verbesserungen am Reglement zielführend. Er hat zwar versprochen, dass dieses Feuerwehrreglement wieder für 20 Jahre halten wird, aber aus unserer Sicht muss es das nicht. Man kann schon vorher wieder etwas ändern. Merci vielmals an Markus und die Geschäftsleitung der Feuerwehr für das Engagement. Wir können gerne auf dieses Geschäft eintreten. Merci vielmals.

Markus Bärtschi (GR): Die Totalrevision wurde vor einem Jahr beschlossen. Das neue Reglement trat auf den 1. Januar 2024 in Kraft. Ich beabsichtige nicht, in einen Prozess der kontinuierlichen Revision einzutreten. Aber im Zug der Umsetzung wurden zwei Punkte erkannt, die mit dem vorliegenden Nachtrag bereinigt werden sollen. Der erste Punkt betrifft den Beginn und das Ende der Feuerwehrdienstpflicht, die von der Mehrheit der Pflichtigen bekanntlich durch die Zahlung der Ersatzabgabe erfüllt wird. Aus administrativer Sicht ist unbedingt anzustreben, dass in ganzen Kalenderjahren abgerechnet werden kann. Das wurde schon immer so gehandhabt, und das sollte auch nicht verändert werden. Aber der Kanton, der über die Steuerverwaltung am Inkasso beteiligt ist, hat uns signalisiert, dass durch das Abstellen auf das zurückgelegte Lebensjahr klarerweise der Geburtstag zu verstehen ist und damit eine unterjährig Aufteilung zwingend wäre. Für dieses Jahr war es noch gut. Aber wenn es uns nicht gelingt, es für das kommende Jahr per 1. Januar 2025 anzupassen, würde es bedeuten, dass unter dem Jahr alle paar Tage jemand neu pflichtig wird und alle paar Tage irgendjemand nicht mehr pflichtig ist. Dies mit jeweils individuell zu berechnenden Folgen für seine Ersatzabgabe. Bei denen, die tatsächlich Feuerwehrdienst leisten, ist es einfacher, das wäre noch machbar. Aber administrativ wäre es ein Wahnsinn. Mit der vorgeschlagenen Formulierung wird dieses Problem gelöst. Die Pflicht beginnt am 1. Januar des Jahres, in welchem man 19 Jahre alt wird, und endet am 31. Dezember des Jahres, in dem man 51 Jahre alt wird – für alle gleich und für die betroffenen Jahrgänge so, dass sie gesamthaft administrativ mutiert werden können: Es gibt Mutationen auf das Jahresende beziehungsweise auf den Jahresbeginn.

Der zweite Punkt betrifft die Bemessungsgrundlage. Die Ersatzabgabe wird bisher als Prozentsatz der Kantonssteuer bestimmt. Die Kantonssteuer wiederum ergibt sich aus der einfachen Steuer gemäss Steuergesetz des Kantons, die mit dem Steuersatz des Kantons multipliziert wird. Es ist also das Produkt aus zwei Faktoren. Genau gleich, wie sich der Gemeinde- und der Kirchgemeindesteuerbetrag aus der Multiplikation der einfachen Steuer mit der entsprechend beschlossenen Anlage der entsprechenden Gemeindegewesen ergibt. Die Abhängigkeit vom Steuergesetz ist unvermeidlich. Sie ist aber auch weniger häufig Schwankungen unterworfen. Die einfache Steuer bleibt in längeren Zeiträumen stabil.

Die Abhängigkeit von kantonalen Steuersätzen können wir hingegen vermeiden und sie gleichsam aus der Berechnung ausklammern, wenn wir, wie vorgeschlagen, direkt auf die einfache Steuer und nicht auf den Steuerbetrag als Basis abstellen. Die kantonale Steueranlage wurde Gegenstand von Diskussionen, und es ist damit zu rechnen, dass sie sich in Zukunft volatiler als in der Vergangenheit verhalten wird. Unserer Ansicht nach gilt es zu vermeiden, dass sich die Entscheide über den Kantonssteuersatz ohne jeden sachlichen Zusammenhang auf unsere Feuerwehrrechnung und unser Feuerwehrbudget auswirken. Das Parlament beschliesst den

Prozentsatz der Abgabe jährlich, und er wird auf der neuen Basis so gewählt, dass das Beitragsvolumen gleichbleibt. Das heisst, der Prozentsatz wird so erhöht, dass der Wegfall des Faktors kantonaler Steuersatz gerade ausgeglichen wird. Die erste Änderung ist bedeutsamer als die zweite. Durch die zweite allein hätte sich eine erneute Revision nicht gerechtfertigt. Sie kann aber ohne Zusatzaufwand jetzt mitgenommen werden. Selbstverständlich bedauere ich, dass die beiden Punkte nicht schon bei der Totalrevision erkannt wurden. Sonst wären sie eingebaut. Wir haben es nicht bemerkt, und das tut mir leid. Der GR beantragt dem GGR, die beiden Änderungen zu genehmigen und das geänderte Reglement auf den 1. Januar 2025 in Kraft zu setzen. Ich habe geschlossen.

*Eintreten wird nicht bestritten. Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.*

*Keine Fraktionserklärungen.*

#### Detailberatung

#### Art. 4 Dienstpflicht

*Antrag GR zu Abs. 1:*

*<sup>1</sup> Alle in Muri bei Bern und Allmendingen wohnhaften Personen mit Schweizer Bürgerrecht oder Niederlassungsbewilligung C unterstehen ab dem zurückgelegten 19. bis zum zurückgelegten 52. Altersjahr Beginn des Jahres, in welchem sie 19 Jahre alt werden, bis und mit zum Ende des Jahres, in welchem sie 51 Jahre alt werden, der Feuerwehrdienstpflicht, sofern das vorliegende Reglement keine Ausnahmen vorsieht.*

*Keine Wortmeldung.*

#### Art. 21 Pflichtersatzabgabe

*Antrag GR:*

*<sup>1</sup> Dienstpflichtige Personen, die von der aktiven Dienstpflicht befreit sind, bezahlen ab dem zurückgelegten 19. bis zum zurückgelegten 52. Altersjahr Beginn des Jahres, in welchem sie 19 Jahre alt werden, bis und mit zum Ende des Jahres, in welchem sie 51 Jahre alt werden, eine Pflichtersatzabgabe, soweit das vorliegende Reglement keine Ausnahme vorsieht.*

*<sup>2</sup> Die Pflichtersatzabgabe wird in Prozenten des Kantonssteuerbetrags der einfachen Kantonssteuer berechnet. Der GR Muri kann die Fakturierung und das Inkasso der Steuerverwaltung des Kantons übertragen.*

*Keine Wortmeldung.*

*Bernhard Häuselmann (GPK) und Markus Bärtschi (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.*

Beschluss (39 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

1. Das teilrevidierte Feuerwehreglement mit den Änderungen von Art. 4 Abs. 1 und Art 21 Abs. 1 und 2 wird genehmigt.
2. Die Teilrevision tritt per 1. Januar 2025 in Kraft.

## 6. **Schulanlage Horbern, Gesamtanierungsprojekt; Kenntnisnahme Phasenabschluss Vorprojekt**

Die Vorsitzende: Zur Auskunftserteilung ist Martin Leuenberger, Leiter Hochbau und Planung, anwesend. Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Luc Arnold (GPK): Die GPK hat das Geschäft «Schulanlage Horbern, Gesamtanierungsprojekt; Kenntnisnahme Phasenabschluss Vorprojekt» an ihrer Sitzung besprochen. Für Fragen standen uns Carole Klopstein und Martin Leuenberger, Leiter Hochbau und Planung, zur Verfügung. Wie es das Geschäft bereits im Namen trägt, geht es um eine Kenntnisnahme. Wir sind der Auffassung, dass die Unterlagen umsichtig vorbereitet wurden und sie auch der Grösse und Wichtigkeit des Geschäfts Rechnung tragen. Wir danken dafür der Gemeinderätin Carole und ihrem Team. Einer Behandlung steht nichts im Weg.

Carole Klopstein (GR): Es ist dieses Jahr das zweite Mal, dass wir mit diesem Geschäft Schulhaus Horbern kommen. Ihr habt nämlich schon im März dieses Jahr den Projektierungskredit für dieses Projekt gesprochen. In diesem Kontext konntet Ihr auch die Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2020 genauer studieren. Jetzt sind wir beim Phasenabschluss Vorprojekt. Wie wir zu Beginn der Legislatur angekündigt haben, möchten wir Euch dies hiermit zur Kenntnisnahme vorlegen. Das ist zugleich ein Aufruf: Wenn Ihr aus den Fraktionen noch wichtige Rückmeldungen zu diesem Projekt habt, besteht jetzt noch die Möglichkeit, sie zu deponieren, damit wir es in das Bauprojekt hinübernehmen können. Es fand aber bereits ein Sounding Board statt, und zwar am 12. März im Vorfeld des Projektierungskredits, an dem wir bereits eine ausführliche Feedback-Runde machen konnten. Aber nichtsdestotrotz wäre nun eben noch einmal die Möglichkeit, Rückmeldungen von Eurer Seite zu deponieren.

Das Gebäude aus dem Jahr 1957 ist in einem Zustand, der eine Gesamtanierung mehr als rechtfertigt. Das könnt Ihr auch dem ausführlichen Dossier entnehmen. Es geht hierbei wirklich um eine Sanierung, die diesen Bau für die nächsten 20 bis 30 Jahre über die Runden bringen sollte. Respektive soll es so angegangen werden, dass keine weiteren Massnahmen in den kommenden Jahren fällig werden. Es ist so, dass man bisher nur kleinere Eingriffe vornahm. Es waren, wenn man so sagen will, Pflästerli. Jetzt bietet sich auch einmal die Möglichkeit, dass wir alle Systeme vereinheitlichen, die Gebäudeteile aufeinander abstimmen und die Lebenszyklen wieder synchronisieren können. Das ist bei einem solchen Gebäude eine riesige Chance. Es ist auch so, dass wir dank dem Rainweg 11 neue Raumressourcen freispielen konnten, was uns sehr spannende Rochade-Möglichkeiten innerhalb des Perimeters Horbern ermöglicht hat.

Was wird eigentlich genau gemacht? Es ist eine sehr umfangreiche Sanierung. Ihr findet eine genaue Massnahmenliste in der Dokumentation. In Kapitel 3.5 ist alles aufgelistet, aber ich gehe noch einmal kurz auf das Wichtigste ein. Wir haben einerseits einen Turnhallentrakt und andererseits einen Schultrakt, in dem vor allem Schulunterricht stattfindet. Im Schultrakt wird vor allem die Anpassung an den Lehrplan 21 im Vordergrund stehen. Das heisst im Speziellen, dass jedes Klassenzimmer einen eigenen Gruppenraum erhält. So können wir Raum für fünf Klassenzimmer plus Gruppenraum bereitstellen. Weiter ist es so, dass wir neu die Mini-Aula etwas flexibler zugänglich machen werden. Dort wird zukünftig zum Beispiel auch die Möglichkeit bestehen, dass wir auch einmal eine Schulführung machen können. Momentan ist der Raum so klein, dass er eigentlich nicht für viel mehr als zum Musikunterricht reicht.

Wir haben weiter den Turnhallentrakt, in dem neu das Lehrerinnen- und Lehrerzimmer einquartiert wird. Das ist insofern eine Chance, als dass wir mit der Überdachung, welche die beiden Gebäudeteile verbindet, einen ausgezeichneten Aussichtspunkt bereitstellen können, mit dem die Lehrkräfte relativ einfach vom

Lehrerzimmer aus die Schulkinder auf dem Pausenplatz beaufsichtigen können. Weiter werden dort neu auch noch die Bibliothek und die Logopädie untergebracht. Es wurde selbstverständlich darauf geachtet, dass es im Bereich Tagesschule, bei der vor rund 10 Jahren ein grösserer Eingriff stattfand, keine Wertvernichtung gibt. Es geht um einfache Anpassungen der Oberflächen, die gemacht werden müssen, sowie um den Einbau einer Wand.

Speziell im Fokus dieses Projekts steht der Aussenraum. Es ist ein wichtiger Bestandteil des SNBS-Standards Silber, auf den ich später noch speziell eingehen werde. Wir möchten die Durchwegung so machen, dass es auch für das Quartier einen angenehmen Durchgang gibt. Die Situation ist heute so, dass aus dem Mettlenquartier Personen durch das Schulgelände zur Tramstation gehen. Wir möchten diese Personen gerne so führen, dass es auch für den Schulbetrieb möglichst wenig Umstände macht.

Die Überdachung ist sicher ein sehr prägnantes Merkmal. Wie Ihr seht, liessen wir sie auf der Titelseite der Dokumentation darstellen. Sie soll auch dazu führen, dass das gesamte Gebäude, wenn man das Gelände betritt, eine einheitliche Architektursprache spricht und man auch zwischen den verschiedenen Gebäudetrakten wechseln kann, ohne durch den Regen gehen zu müssen. Selbstverständlich gibt es auch Massnahmen für die ökologische Aufwertung. Entsiegeln können wir leider nicht grossartig, weil es bereits ein sehr dicht genutztes Gelände ist. Aber wir versuchen, mit der Begrünung Abhilfe zu schaffen. Wir möchten diese so gestalten, dass der Aussenunterricht deutlich attraktiver wird als er eh schon ist.

Weiter gibt es eine energetische Sanierung. Dabei steht natürlich vor allem die energetische Ertüchtigung im Vordergrund. Das heisst, es geht um die Gebäudehülle inklusive sommerlichem Wärmeschutz. Wir wollen natürlich auch da erneuerbare Energien produzieren, die wir möglichst vor Ort direkt verbrauchen können. Weiter geht es um eine kontrollierte Lüftung, entsprechend den anderen Gebäuden, bei denen wir jetzt auch daran sind. Hier haben wir uns auch dafür entschieden, dass es eine Klimatisierung des Klassentrakts gibt. Denn die Grenzwerte für den Schulunterricht werden mehrere Male überschritten, und es ist notwendig. Das ist nicht zuletzt auch für unsere Schulkinder, die dann wirklich auch ein Klima zum Lernen haben, das förderlich ist. Dazu gehören weiter raumakustische Massnahmen, Brandschutzmassnahmen sowie die Erneuerung der verschiedenen Installationen wie Heizung, Wasser, Elektronik, Leuchten sowie eine Gebäudeautomation.

Ich möchte an dieser Stelle zwei Hinweise geben. Der eine bezieht sich auf das bereits angesprochene Vordach. Ich möchte es vorwegnehmen. Ihr kennt mich, ich versuche, so transparent wie möglich zu sein. Es ist so, dass das jetzt bestehende Dach, das eigentlich als Provisorium angedacht war, noch eine gewisse Restlebensdauer von ungefähr fünf bis zehn Jahren hat. Man könnte es auch erst dann sanieren. Wir haben uns aber aus mehreren Gründen dafür entschieden, dass wir es jetzt ersetzen wollen, und zwar so, dass es einerseits auch wirklich auf das Schulgelände passt. Es geht auch ein wenig darum, dass wir aufgrund der schlechten Einsehbarkeit des Schulgeländes vielfach Litteringprobleme am Abend und am Wochenende haben, weil man einfach keine soziale Kontrolle hat. Das könnte man mit diesem neuen Dach gleich lösen. Wir sind zudem der Meinung, dass es relativ schwer erklärbar ist, dass man, wenn man jetzt eine Gesamt-sanierung macht, in fünf oder zehn Jahren schon wieder einen Eingriff vornehmen muss. So können wir natürlich auch den Aussichtspunkt für das Lehrpersonal sowie einen effizienteren Ablauf im Schulbetrieb schaffen, weil die Lehrpersonen vom Lehrerzimmer gleich direkt in den Schultrakt rüber können, ohne dass sie durch den ganzen Turnhallentrakt gehen müssen.

Der zweite Hinweis: Wir haben festgestellt, dass es nicht ganz einfach zu verstehen ist, weshalb es zwei Lifte braucht. Es sind zwei Gebäude, die eigentlich isoliert voneinander sind. Das einzige verbindende Element ist das Vordach. Wir haben es prüfen lassen. Wenn man die beiden Gebäude durchgehend hindernisfrei machen

möchten, kommen wir um einen Liftturm nicht herum. Ein Treppenlift ist aus brandschutztechnischen Massnahmen leider nicht möglich, weil es sonst zu eng wird. Wer schon einmal im Schulhaus Horbern war, erinnert sich sofort daran, dass es im Turnhallentrakt Halbgeschosse hat. Man kommt mit dem Lift weder in die Garderobe noch in die Turnhalle. Das ist ein architektonisches Erbe, das wir mit diesem Ansatz lösen möchten.

Ein ergänzender Hinweis: Die Tagesschulräumlichkeiten sind schon jetzt zugänglich. Man hat gemessen, wie weit es vom Schulhaustrakt ums Schulhaus herum und oben bei der Tagesschule hinein ist. Es sind rund 240 Meter. Ich denke, dass das für eine Person im Rollstuhl eine Distanz ist, die schwierig bis unüberwindbar ist, vor allem bei der Steigung, die es dort hat. Deshalb war für uns klar, dass wir es mit dieser Liftsituation und den zwei Liften lösen müssen. Das hat sicher auch den Vorteil, dass die Lehrpersonen und Hauswirtschaft grössere Warentransporte mit dem Lift bewältigen können, was eine entsprechende Erleichterung im Arbeitsalltag ist.

Nun zu den Kosten. Sie sind ebenfalls ein wichtiger Punkt. Mit CHF 11,4 Mio. haben wir beim Vorprojekt fast eine Punktlandung. Ich hätte sehr gerne eine Punktlandung gehabt, aber ich kann insofern versuchen, es noch ein wenig zu verkaufen, als dass wir mit der PV-Anlage eine Rückvergütung erhalten. Diese Einmalvergütung, die vom Bund ausbezahlt wird, beträgt ungefähr CHF 100'000. Wir dürfen sie hier nicht miteinberechnen. Aber wenn man sie dazu nimmt, wären wir bei CHF 11,3 Mio. Die Spannweite des Vorprojekts betrug ursprünglich CHF 11,1 Mio. bis CHF 11,9 Mio. Wir haben im Verlauf des Prozesses noch Massnahmen in der Höhe von CHF 600'000 gestrichen.

Wenn man dieses Projekt mit anderen Projekten in unserer Gemeinde vergleicht, sind wir absolut im Range und sogar etwas tiefer als bei den anderen Sanierungen. Es ist immer noch ein Drittel günstiger, als wenn es einen Ersatzneubau gäbe. Das wäre bei dieser gut erhaltenen Bausubstanz aber extrem schade, auch wegen der grauen Energie. Was in diesen Kosten nicht eingerechnet ist, sind Betriebseinrichtungen. Denn bewegbares Mobiliar können wir nicht in die Investitionsrechnung nehmen. Das Container-Provisorium ist noch nicht eingerechnet, für dessen Kauf Ihr bereits einen Kredit gesprochen habt. Es muss aber noch gezügelt werden. Dafür müssen wir noch bei Euch vorstellig werden. Schliesslich geht es noch um eine weitere flexible Möblierung auf dem Gelände, beispielsweise, wenn es Bänke und Stühle geben soll.

Noch ein kleiner Hinweis zu SNBS Silber. Es ist das erste Projekt, das wir nach diesem neuen Standard geprüft haben. Grundsätzlich kann man sagen, dass wir den Silber-Standard recht mühelos erreichen können. Es sind keine übertrieben hohen Ansprüche. Es ist einheitlicher, als wir uns gewohnt waren. Wir haben selbstverständlich darauf geachtet, dass wir nur Massnahmen aufnehmen, die in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen. Das sind unter dem Strich ungefähr CHF 100'000 Mehrkosten, die jetzt so im Projekt sind. Wir haben aber das Gefühl, dass am Schluss wirklich auch die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen direkt davon profitieren können, indem sie beispielsweise spannende Ergänzungsmöglichkeiten für den Unterricht haben.

Ich hoffe, Ihr nehmt das positiv zur Kenntnis. Mehr könnt Ihr heute nicht. Der Plan ist, dass wir mit dem Bauprojekt ungefähr im August 2025 im Parlament vorstellig werden. Die Volksabstimmung ist in einem Jahr geplant. Wenn alles gut läuft, können wir im Jahr 2026 beginnen zu bauen und unsere Kinder im Jahr 2028 in das Schulhaus einziehen lassen. Jetzt bin ich gespannt auf Euer Feedback und danke Euch bestens für die Durchsicht dieser Dokumente.

*Eintreten wird nicht bestritten (stillschweigend). Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.*

### Fraktionserklärungen

Christoph Lucas (forum): Ich ging zwar nie in der Gemeinde zur Schule. Ich durfte deshalb auch nie die Schulräumlichkeiten geniessen. Hingegen war ich an Elterngesprächen und war selbstverständlich auch bei Schulaufführungen in der Aula. Zudem habe ich jahrelang zum Plausch in der Horbern-Turnhalle Unihockey gespielt. Ich darf also sagen, ich weiss, wovon ich spreche, wenn wir an dieses Schulhaus denken. Ich darf auch sagen, es ist höchste Zeit, diese Anlage zu sanieren.

Wir haben es gehört, das Sanierungsprojekt ist aufgegleist. Wir nehmen heute Abend nur den Phasenabschluss des Vorprojekts zur Kenntnis. Ich muss an dieser Stelle ebenfalls zugeben, dass ich nicht ganz alle 36 Dokumente im Detail durchgearbeitet habe. Aber was ich gelesen habe, hat mich überzeugt und hat Sinn gemacht. Die Abweichungen vom ursprünglichen Projekt sind nachvollziehbar. Zwar ist die Trennung zwischen der Tagesschule und dem Horbern-Sportplatz und dass es nun dort einen Zaun gibt, schade. Andererseits denken wir, dass es sicher zielführend und auch für die Mitarbeitenden der Tagesschule ganz angenehm ist, wenn sie immer den Überblick über die Kinder haben. Alle anderen, massvollen Projektanpassungen bezüglich Nachhaltigkeit nehmen wir ebenfalls sehr erfreut zur Kenntnis.

Aber eben, den technischen Bericht zur Statik oder zum Brandschutz habe ich wirklich nicht im Detail gelesen. Jetzt kann man natürlich der Meinung sein, dieser «Fürümler» sei sein Sitzungsgeld nicht wert – jedem seine Meinung. Aber beim Durchschauen des Phasenabschlussberichts kamen wir zum Schluss, dass unsere Expertinnen und Spezialisten in der Verwaltung und im GR einen sehr guten Job gemacht haben. Deshalb müssen wir nicht jeden Stahlträger und nicht jede Sprinkleranlage noch selbst überprüfen. Diesen Expertinnen und Spezialisten, sprich Carol und ihrem Team, spricht das forum seinen grossen Dank für diese Arbeit aus. Wir nehmen diesen umfangreichen Phasenabschlussbericht sehr wohlwollend zur Kenntnis. Merci.

*Keine weiteren Wortmeldungen. Luc Arnold (GPK) und Carole Klopstein (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.*

*Vom Phasenabschluss Vorprojekt Gesamtsanierung Schulanlage Horbern wird Kenntnis genommen.*

## **7. Verkehrsmassnahmen Ortsverbindungen Muri-Gümligen (Überprüfung flankierende Massnahmen); Verpflichtungskredit**

Die Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor. Zur Auskunftserteilung ist Thomas Marti, Leiter Umwelt und Verkehr, anwesend.

Luc Arnold (GPK): Die GPK hat sich mit dem vorliegenden Geschäft eingehend befasst, und Gemeinderat Markus Bärtschi hat uns ausführlich informiert und unsere Fragen beantwortet. Es geht um Verkehrsverbindungen zwischen Muri und Gümligen. Schon seit Jahren sind die Feldstrasse, die Aebnitstrasse und die Thorackerstrasse immer wieder ein Thema. Nachdem der temporäre Zubringerdienst auf der Tannackerstrasse, der Feldstrasse und der Dorfstrasse nicht die gewünschte Wirkung erzeugt hat, wollte man die Situation noch einmal ganzheitlich betrachten. Dafür wurde eine Begleitgruppe aus Politik und Bevölkerung ins Leben gerufen, die unter professioneller Leitung die vorliegenden Massnahmen erarbeitet hat. Diese liegen nun dem Parlament vor.

Die Unterlagen sind gut vorbereitet, und die GPK empfiehlt, dieses Geschäft im Rat zu behandeln.

Markus Bärtschi (GR): Bei diesem Geschäft geht es um die Reparatur der sogenannten flankierenden Massnahmen. Flankierende Massnahmen gibt es bei vielen Projekten. Teilweise entstand auch eine begriffliche Verwirrung. Hier sind die flankierenden Massnahmen gemeint, die in den Nullerjahren zusammen mit dem Bundesamt für Strassen erarbeitet wurden, als der Autobahnanschluss Muri neugestaltet wurde. Sinn, Zweck und Ziel dieser Massnahmen war, im Falle einer Verlagerung des Verkehrs ab der Autobahn auf das untergeordnete Strassennetz, insbesondere auf das Gemeindestrassennetz, reagieren zu können. Die Massnahmen wurden beschlossen und publiziert. Die Inkraftsetzung wurde aber aufgeschoben. Sie war für den späteren Bedarfsfall vorgesehen und wurde durch ein Verkehrsmonitoring überwacht, bei dem man geprüft hat, wann dieser Bedarfsfall eintreten könnte. Es ging also darum, in den Spitzenzeiten das Abfließen von Verkehr ab der Autobahn zu beschränken, insbesondere bei Stau auf der Autobahn. Kernstück war der temporäre Zubringerdienst auf der Feldstrasse und Tannackerstrasse am Morgen und am Abend. Die Einführung hat sich verzögert. Dies unter anderem durch die grossen Bauvorhaben des Kantons auf der Thunstrasse: zuerst die Kirchen- und Schlossmauer, dann die Korrektur Thunstrasse Muri bei Bern (KTM).

Bei der Einführung nach mehr als zehn Jahren mussten wir feststellen, dass dieses Konzept untauglich ist, und zwar aus den folgenden Gründen: Eine gerichtsfeste Kontrolle eines Zubringerdienstes setzt entweder eine Nachfahrt über die ganze beschränkte Strecke oder eine lückenlose Überwachung dieser Strecke voraus. Nachfahrten werden praktiziert, erlauben aber nur eine sehr geringe Kontrolldichte, weil man immer nur ein einziges Fahrzeug kontrollieren kann. Die lückenlose Überwachung hingegen ist sehr personalintensiv. Technische Überwachungsmöglichkeiten sind datenschutzrechtlich limitiert. Die durchgeführten Grosskontrollen im Perimeter Feldstrasse und Tannackerstrasse haben den Einsatz von mehr als 20 Polizeiangehörigenden während eines halben Tags erfordert. Die Kantonspolizei muss ihre personellen Mittel zur Erfüllung all ihrer Aufgaben priorisieren. Unabhängig von unserer Bereitschaft, die entsprechenden Kosten selbst zu tragen, darf realistisch gesehen mit maximal zwei solchen Kontrollen pro Jahr gerechnet werden. Die Wirkung einer Kontrolle ist kurzfristig gut, nimmt aber nach rund zwei Wochen steil ab. Ohne Kontrolle beziehungsweise im Normalzustand sind die temporären Fahrverbote trotz den extra installierten Wechselschildern nahezu unbeachtet.

Gleichzeitig hat sich in der Verkehrsplanung die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine Flusssteuerung durch Dosierung vorzuziehen ist. Wo eine Sperrung erforderlich ist, muss diese mit baulichen Massnahmen umgesetzt werden. Ein schönes Beispiel dafür ist die Matte in der Altstadt. Dort hat man alles Mögliche ausprobiert. Seit der Poller-Anlage funktioniert es. Mit solchen Anlagen kann man aber ohne unverhältnismässigem administrativem Aufwand keinen privaten Zubringerdienst zulassen. Einzig die Durchfahrt des ÖV und von Blaulichtorganisationen kann gewährleistet werden. Um auf der Schiene einer Sperrung weiterzufahren, müsste also die Befahrbarkeit der Strecke an einer zu definierenden Stelle temporär unterbrochen werden, sodass die Zufahrten nur noch von den beiden Enden her möglich wären.

Nicht zu unterschlagen ist auch die Information, dass sich die Verhältnisse erneut geändert haben. Seit der Einführung der Pannestreifenumnutzung auf der Autobahn ist unser A6-Abschnitt aus den morgendlichen und abendlichen Stau-meldungen verschwunden, und ohne Stau auf der Autobahn haben wir auch das Problem nicht, das die flankierenden Massnahmen überhaupt ausgelöst hat. Es kann sein, dass es irgendwann einmal wieder kommt. Im Moment wäre es nicht der Fall.

Der GR hat deshalb beschlossen, einen Marschhalt einzulegen und die Weiterentwicklung dieser Massnahmen unter Einbezug eines Verkehrsplanungsbüros zu überprüfen. Dabei hat sich ergeben, dass man anstelle der temporären Sperrung dosierende Massnahmen prüft und dafür den Betrachtungsperimeter erweitert. Für die Strassen und Knotenpunkte im Perimeter wurde je ein Katalog von abgestuften Massnahmen erarbeitet, die im Sinn eines Werkzeugkastens für die Zukunft zur Verfügung stehen wird. Gestützt auf die gemachten Erfahrungen sind Anpassungen nach oben oder unten innerhalb dieser Stufen möglich. Verkehrsplanung ist nie abgeschlossen.

Die Erkenntnisse und Vorschläge zur Umsetzung wurden mit einer 20-köpfigen Begleitgruppe gespiegelt und bereinigt. Die Ergebnisse wurden anschliessend einer öffentlichen Mitwirkung unterzogen. Der Gemeinderat hat nach Anhörung der Planungs- und Verkehrskommission ein Paket mit Massnahmen aus dieser Kiste zusammengestellt, das die bisherigen flankierenden Massnahmen initial ersetzen soll. Damit wird einerseits dem Ziel der flankierenden Massnahmen Rechnung getragen, also die Verkehrsverlagerung ab der Autobahn zu dämpfen; weiter der Abwägung der sehr unterschiedlichen angemeldeten Interessen und der Mehrheitsfähigkeit des Gesamtpakets sowie den Leitlinien der Verkehrsplanung in der Gemeinde insgesamt.

Das erläutere ich an der aufgeworfenen Frage zum Temporegime auf der Thorackerstrasse. Sie liegt am Rand des Betrachtungsperimeters und weist am wenigsten Bezug zur Thematik der Verkehrsverlagerung ab der Autobahn auf. Sie ist zusammen mit der Feldstrasse eine von noch zwei Hauptstrassen im Gemeindegebiet, die Gemeindestrassen sind. Das heisst, Hauptstrasse im Sinn des Strassenverkehrsgesetzes mit Vortritt gegenüber Einmündungen, also die mit einem gelben Rhombus. Sie erfüllen eine wichtige Funktion für die Ortsverbindung. Sie sind dafür geeignet und ausgebaut. Sie haben keine direkten Anwohner. Sie haben ein durchgängiges Trottoir. Sie sind einseitig unbebaut. Diese beiden Hauptstrassen sollten als solche erhalten bleiben, inklusive Temporegime 50 generell. Das gilt im Übrigen auch für diejenigen Hauptstrassen, die unter der Hoheit des Kantons stehen, die Thunstrasse und die Worbstrasse. Werden diese Strassen in ihrer Funktion geschwächt, leiden darunter die nachgelagerten Quartierstrassen. Der Durchgangsverkehr wie auch unser hausgemachter Binnenverkehr sollen eben gerade nicht beispielsweise über die Aebnitstrasse, auch nicht über die Füllerichstrasse, die Dorfstrasse und die Dunantstrasse fliessen. Sondern es sollen so weit wie möglich diese Hauptstrassen benutzt werden. Diese werden entsprechend verkehrorientiert ausgestaltet und sollen das auch bleiben.

Im Zug des Projekts KTM galt auf der Thorackerstrasse vorübergehend Tempo 30, was zu sehr vielen negativen Reaktionen geführt hat. Es war eine Baustellen-Signalisation, wie sie immer wieder erforderlich sein kann. Das hatten wir auch bei der Dunantstrasse. Die Kommunikation war immer konsequent so, dass es nicht um die schleichende Einführung von irgendwelchen Anpassungen geht, sondern dass wir nach der Baustelle wieder zum Status quo ante zurückkehren. Die Verkehrssicherheit auf der Thorackerstrasse ist gewährleistet, und sie wird durch die Neugestaltung der Einmündung des Seidenberggässchen dort zusätzlich verbessert, wo die Querung erfolgt, wo es also Querverkehr gibt. Mit diesen für die initiale Ausführung vorgesehenen Massnahmen verbessern wir die Verkehrsverhältnisse insgesamt und erhalten anstelle des ursprünglichen, nicht funktionierenden Päckleins einen Mehrwert.

Entsprechend beantragt Euch der GR, diesem Kredit zuzustimmen.

*Eintreten wird nicht bestritten (stillschweigend). Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.*

### Fraktionserklärungen

Franziska Grossenbacher (Grüne): Wir danken dem GR und auch dem zuständigen Ressort für den guten Prozess. Ich war in diesem Prozess wohl in allen Gremien, in denen man sein konnte, also in der Begleitgruppe wie auch in der vorberatenden Kommission. Ich habe es wirklich von A bis Z erlebt. Ich fand das Zusammenspiel zwischen den Experten, die eine Analyse machten, aber auch dem Einbezug der Bevölkerung der betroffenen Quartiere, welche die Expertensicht mit ihrem Wissen zu den Situationen ergänzen konnten, sehr gut. Denn die Menschen, die an diesen Strassen wohnen, wissen auch sehr viel. So flossen das Expertenwissen und das Wissen aus dem Quartier sehr gut zusammen.

Was mich an diesem ganzen Prozess am meisten erstaunt hat und von dem ich denke, dass es uns auch zu Denken geben muss, ist Folgendes: Die flankierenden Massnahmen wurden, wie Markus Bärtschi bereits gesagt hat, ergriffen, um uns vor dem Durchgangsverkehr zu schützen. Aber die Analyse, die uns die Verkehrsexperten in diesem Prozess geliefert haben, zeigen eigentlich auch, dass wir auf den Achsen, um die es jetzt geht, eigentlich zu einem grossen, zu einem überwiegenden Teil hauseigenen Verkehr haben. Also Verkehr, der in Muri beginnt und auch wieder in Muri aufhört. Wir hätten es als Gemeinde in der Hand dafür zu sorgen, dass weniger Auto gefahren wird und dieser Verkehr verlagert werden kann. Dies nur als Bemerkung. Die Justierung dieser Massnahmen ist wichtig. Ich glaube, Verkehrsschilder, die niemand versteht, oder Verkehrsmassnahmen, die unmöglich oder nur mit einem riesigen Aufwand kontrolliert werden können, machen keinen Sinn. Deshalb ist es gut, dass es genau geprüft wurde.

Wir sind einverstanden mit dem Ergebnis, mit diesem Gesamtpäcklein, und werden dem Geschäft heute Abend zustimmen – mit einer grossen Ausnahme und dann auch noch einem Hinweis. Ich starte mit der Ausnahme, und zwar betrifft es die Thorackerstrasse. Entgegen den Empfehlungen, die aus diesem ganzen Prozess hervorgingen, will der GR auf der Thorackerstrasse Tempo 50 behalten. Im Rahmen der Studie schlugen die Verkehrsingenieure vor, auf der Thorackerstrasse eine Kernfahrbahn mit beidseitigen Radstreifen einzuführen und das Tempo auf 40 Stundenkilometer zu senken. Mit dieser Signalisation, also mit einer Kernfahrbahn, kann die Sicherheit für die Velofahrerinnen und Velofahrer, aber auch für die Fussgängerinnen und Fussgänger auf der Thorackerstrasse verbessert werden. Dieser Vorschlag der Fachexperten wurde sowohl im Begleitgremium bestätigt wie auch in der Mitwirkung mehrheitlich unterstützt. Auch die vorberatende Kommission fand diesen Vorschlag gut und hat ihn dem GR die Empfehlung gemacht, das auf der Thorackerstrasse umzusetzen.

Weshalb der GR jetzt zu einem anderen Schluss kam, ist für uns Grüne wirklich nicht verständlich. Die Kombination eines Temporegimes von 50 Stundenkilometer und dieser Kernfahrbahn widerspricht den gängigen Normen. Die Sichtweiten beim Fussgängerstreifen beim Bahnübergang Seidenberggässchen betragen unter 40 Meter. Eine notwendige Sichtweite auf einen Fussgängerstreifen beträgt bei Tempo 40 aber 40 Meter. Wenn wir also auf der Thorackerstrasse Tempo 50 umsetzen würden, würden die nötigen Sichtweiten, die von den Normen empfohlen werden, nicht eingehalten. Die Strassenbreite beträgt grösstenteils 6 Meter. Wenn man eine Kernfahrbahn signalisiert, entspricht diese Strassenbreite einem Begegnungsfall eines Lastwagens und eines Personenwagens bei Tempo 40. Wenn wir jetzt auf der Thorackerstrasse Tempo 50 einführen, ist die nötige Strassenbreite also eigentlich nicht gegeben. Tempo 50 mit einer gleichzeitigen Kernfahrbahn würde also zu gefährlichen Situationen führen, und dies auf einem Schulweg, der aufgrund der Umbauten der Schulhäuser im Moment auch schon von Kindern aus dem Zyklus 1 bewältigt werden muss. Ich kann Euch sagen: Tempo 40 auf der Thorackerstrasse ist im Thorackerquartier ein grosses Anliegen.

Jetzt spreche ich nicht nur als Grüne, sondern als Quartierbewohnerin und als Mutter einer Erstklässlerin, die jeden Tag entlang der Thorackerstrasse in die Schule

geht. Ich habe deshalb zusammen mit Patricia, Francine und Alan ein Postulat formuliert, das wir heute Abend einreichen und von dem ich hoffe, dass möglichst viele von Euch es unterzeichnen werden. Wir fordern den GR auf, das Temporegime auf der Thorackerstrasse noch einmal zu überdenken und wenn möglich im Rahmen dieser Vorlage anzupassen. Denn Tempo 40 könnte innerhalb des Budgets des vorliegenden Geschäfts problemlos umgesetzt werden. Es geht wirklich rein um die Signalisation des Tempos. Das wäre nun eben die grosse Ausnahme der Unzufriedenheit mit dem Geschäft gewesen.

Nun folgt noch ein kleiner Hinweis: Das Tempo wird auch auf anderen Strassenabschnitten reduziert. Das wird mit relativ wenig Umgestaltung des Strassenraums gemacht. Es wird ein wenig markiert, es werden an gewissen Orten Pfosten aufgestellt. Wir Grüne sind etwas skeptisch, dass dieses Temporegime tatsächlich überall eingehalten werden kann mit einer so kleinen Anpassung des Strassenraums. Wir finden es deshalb wichtig, dass dann auch ein gutes Monitoring gemacht wird, ob das Tempo auch tatsächlich eingehalten wird und man, sollte das nicht der Fall sein, weitergehende Massnahmen im Strassenraum prüft. Merci vielmals für die Aufmerksamkeit.

Luc Arnold (SP): Franziska hat schon sehr vieles gesagt. Ich kann es vorwegnehmen: Die SP-Fraktion begrüsst die in der Botschaft genannten Verkehrsmassnahmen betreffend Ortsverbindungen Muri-Gümligen und wird deshalb den Antrag gutheissen. Die bisher umgesetzten verkehrsberuhigenden Massnahmen erfüllen ihren Zweck nur ungenügend. Wir sind deshalb auch froh, dass nun weitere Massnahmen oder das erste Päckchen ausgelöst wurden und zur Umsetzung beantragt werden.

Ich möchte auch noch kurz auf die Thorackerstrasse eingehen. Wir begrüssen die Massnahmen, die schon drinstehen. Wir sind allerdings der Meinung, dass Tempo 50 der Situation nicht angemessen ist. Die Thorackerstrasse liegt, wie bereits gesagt wurde, auf dem Schulweg vieler Kinder in Muri-Gümligen. Eine Tempo-40-Zone in Verbindung mit den weiteren geplanten Massnahmen erachten wir als wirkliche Verbesserung der Velosicherheit auf dem genannten Abschnitt. Wir wünschen uns eine zeitnahe Umsetzung der Massnahmen und erwarten vom GR, dass die Wirkung der beantragten Massnahmen nach der Umsetzung wiederum geprüft wird und, wenn angezeigt, proaktiv auch weiterführende Massnahmen zur Verkehrsberuhigung eingeleitet werden.

Françoise Kearns (forum): In einem längeren Prozess hat man nach geeigneten Verkehrsmassnahmen für die Ortsverbindungen gesucht. Die Kriterien waren Verträglichkeit, Sicherheit und Regulierung. Vieles haben wir schon gehört. Die aufgeführten Massnahmen zu den einzelnen Ortsverbindungen, mit Schwerpunkt Temporeduktion und Verträglichkeit baulicher Massnahmen, scheinen schlüssig – ausser bei Punkt 3. Bei der Thorackerstrasse muss ich mich anschliessen. Ich kann verstehen, dass man das Bedürfnis nach einer Strasse hat, auf der man mit 50 Stundenkilometern fahren kann. Wenn man das gegen die Schulwegsicherheit aufwiegt, ist eigentlich klar, wohin das gehen muss. Grundsätzlich finden wir dieses Päckli gut. Wir finden diese Massnahmen gut. Es bringt Sicherheit. Es bringt sicher für die Anwohner ein wenig Qualität. Sie erfüllen ihren Zweck. Das forum stimmt diesem Päckli zu und nimmt dieses Geschäft gerne an. Aber was den Thoracker betrifft, bitte ich Euch, das Postulat zu unterschreiben und mit uns zu gehen, damit man diesen 40er einführen kann. Merci vielmals.

Alan Müller Kearns (FDP): Ich möchte mir kurzhalten. Es wurde schon viel zu diesem Geschäft gesagt, und auch die Ambivalenz, die in dieser Verkehrsplanung steckt, ist allen klar. Es ist ein Massnahmenpaket, das in einem langjährigen Prozess entstand, in einem Prozess, bei dem man die bestmöglichen Massnahmen gesucht, entwickelt, miteinander diskutiert und verworfen hat. Man hat eine Begleit-

gruppe und eine Mitwirkung gemacht, mit dem Ziel, den Durchgangsverkehr durch die Gemeinde und den Zubringerverkehr zum Autobahnanschluss Muri-Gümligen orts- und bevölkerungsverträglich auszugestalten. Heute Abend geht es nun darum, diese Massnahmen aus der Fülle der Erkenntnisse, die man aus den Diskussionen heraus gewonnen hat, zu sichern und sie in die Realisierung zu schicken. Insgesamt wurde ein Paket erarbeitet, das einen ausgewogenen Kompromiss aus Massnahmen, einerseits zur Verkehrsberuhigung, andererseits zur Erreichbarkeit des ganzen Gemeindegebiets und zum Sicherstellen von weiterhin komfortablen Reiseverbindungen, darstellt.

Mit der Verkehrsplanung ist es aber eben so, wie beim Sport Nummer eins, dem Fussball. Jeder kennt grosso modo die Regeln. Jeder weiss am besten, was es für eine gute Mannschaft braucht und wie ein Spiel funktionieren soll, damit es ein gutes Spiel ist. Nur selten gibt es zwei Meinungen, die bei einem Fussballspiel gleich sind. So auch bei der Verkehrsplanung. Deshalb haben auch wir in der Fraktion FDP eine lebhaftige Diskussion geführt. Es hat gezeigt, dass auch bei diesem Paket die eine oder andere Massnahme bei der einen oder anderen Person auf weniger Vorliebe stösst. In der Gesamtbetrachtung kamen wir aber zum Schluss, dass die vorgeschlagene Mannschaft respektive das Massnahmenpaket sehr solide aufgestellt ist, den Anforderungen hinsichtlich seiner Wirksamkeit gewachsen ist und auch schlagkräftig umgesetzt werden kann. Deshalb empfiehlt die FDP-Fraktion insgesamt, das Verkehrsmassnahmenpaket Ortsverbindungen Muri-Gümligen zur Annahme.

Zum Postulat wurde schon ausführlich Stellung bezogen. Natürlich ebenfalls als Anwohner, sehe ich die Vorteile einer entsprechenden Temporeduktion auf 40. Aber darüber wurde bereits ausführlich informiert. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

#### Weitere Wortmeldungen

Bernhard Häuselmann (forum): Wir haben an der letzten GGR-Sitzung über die Smiley-Geräte gesprochen und haben uns bedankt, dass wir jetzt vier davon haben. Wir könnten 40 brauchen. Dann müsste wir nämlich nicht all diese Strassen verengen und auch sonst noch fancy Plastikteile verwenden und sogar noch Metallpfosten hineinschrauben. Das ist sicher, also ganz sicher kein Beitrag an die Sicherheit auf diesen Strassen. Wir sind im Jahr 2024, schon bald im Jahr 2025, voll durchdigitalisiert. Die Jüngeren hier wissen, was Gamification ist. Wer dem Thunersee entlangfährt, weiss, in Gunten werdet Ihr nicht geblitzt. Es hat einfach ein Smiley, der sagt: «Hier wäre übrigens 50, fahr das doch bitte; du fährst gerade 55.» Dann ist der Smiley rot, wenn Ihr 49 fahrt, ist er grün. So würde ich mir das vorstellen. Deshalb unterstütze ich solche Ausgaben mit sehr gemischten Gefühlen. Merci.

Martin Koelbing (forum): Ich habe eine Verständnisfrage an Gemeinderat Markus Bärtschi in Bezug auf den Zeitpunkt der Umsetzung. Der Hintergrund dieser Frage ist Art. 30 Abs. 1 des kantonalen Finanzhaushaltsgesetz. Dieser unterscheidet zwischen gebundenen und nicht gebundenen Ausgaben. Nicht gebundene Ausgaben sind alle Ausgaben, bei denen der GR einen Spielraum hat. Entweder in Bezug auf die Höhe der Ausgabe oder auf den Zeitpunkt der Umsetzung oder auf eine andere Modalität.

Meine Frage ist, ob ich Art. 30 Abs. 1 richtig verstehe, dass das auch bei diesem Beschluss zum Tragen kommt und der GR, sollte der GGR diesen Kredit heute beschliessen, das erst umsetzen kann, wenn wir ein genehmigtes Budget haben. Oder ist das eben nicht der Fall, sondern ist bloss es eine falsche Verbindung in meinem Gehirn? Denn das ist von allgemeinem Interesse in dieser hitzigen Diskussion über gebundene und nicht gebundene Ausgaben, in der wir im Moment sind. Merci für Deine Erläuterungen, Markus.

Die Vorsitzende: Markus Bärtschi, möchtest Du darauf antworten?

Markus Bärtschi (GR): Ich habe alles aufgenommen und werde mich am Schluss gesamthaft dazu äussern.

*Keine weiteren Wortmeldungen. Luc Arnold (GPK) verzichtet auf ein Schlusswort.*

Markus Bärtschi (GR): Verkehrsumerziehung ist sicher nicht mein Anspruch. Dafür wäre ich der Falsche. Nach meinem Verständnis dürfen auch unsere Einwohner ihr Verkehrsmittel frei wählen, und wir müssen sicherstellen, dass wir nicht vom Rückstau blockiert werden. Ich habe mich bemüht, den Entscheid des GR zu begründen. Selbstverständlich entscheidet der GR und nicht die Experten. Sonst könnten wir einen ganz anderen Prozess durchführen. Die Normen sind eingehalten. Das wird auch Gegenstand der Ausführungsplanung sein. Wir bauen sicher nichts, das nicht der Norm entspricht. Ein Monitoring ist vorgesehen.

Bezüglich Thorackerstrasse ist ein Postulat die richtige Form. So werden sich der GR, der GGR und dann wieder der GR in der neu zusammengesetzten Form zu dieser Sache äussern können.

Was die Umsetzung angeht, Martin: Diese Massnahmen müssen publiziert werden, und sie unterliegen dem Beschwerderecht. Das heisst, bis wir überall dort, wo wir es brauchen, eine Baubewilligung haben, werden wir hoffentlich auch wieder ein Budget haben. Ich gehe davon aus, dass wir sonst in der Zeit, in der wir kein Budget haben, keine entsprechenden Verträge unterzeichnen oder keine Vergaben machen könnten. Ich glaube aber nicht, dass es bei diesem Projekt relevant sein wird. Beantwortet das die Frage?

Martin Koelbing (forum): Danke.

*Kein Rückkommen.*

Beschluss (35 Ja / 1 Nein / 3 Enthaltungen)

1. Das Projekt «Verkehrsmassnahmen Ortsverbindungen Muri-Gümligen» wird genehmigt und dafür ein Verpflichtungskredit von total CHF 461'000.00 unter der Nr. 6150.5010.88 bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt.

## **8. Interpellation Müller Kearns (FDP): Begleitmassnahmen zur Wahrung der Interessen der Gemeinde Muri-Gümligen im Generationenprojekt Bypass Bern-Ost**

Die Vorsitzende: In den Unterlagen steht im Titel der Interpellation fälschlicherweise «Wahrung» anstatt «Wahrung».

Markus Bärtschi (GR) verzichtet auf das Wort.

Die Vorsitzende: Wünscht Alan Müller Kearns das Wort für eine kurze Erklärung?

Alan Müller Kearns (FDP): Eine sehr kurze Erklärung, merci. Ich danke dem GR und der Verwaltung für die sehr ausführlichen Stellungnahmen zu dieser Interpellation, welche die verschiedenen Tätigkeiten und Massnahmen zusammenfassen, welche

die Gemeinde in der bisherigen Planung des Projekts Bypass Bern-Ost unternommen hat. Insbesondere möchte ich doch auch noch positiv die Projektentwicklungen und Verbesserungen würdigen, die man bei diesem Projekt bereits erzielen konnte. Der GR und die Verwaltung haben sie intensiv eingefordert, und entsprechend kommen sie bei diesem ganzen Projekt jetzt zur Anwendung. Dieses Projekt wird uns noch über längere Zeit, über mehrere Legislaturperioden, das heisst, vielleicht über mehrere Politikergenerationen hinweg, begleiten. Es muss entsprechend eng geleitet werden, auch in Zukunft, und im Sinn der Gemeinde weiterhin positiv beeinflusst werden.

Mit den anstehenden Wahlen, mit dem Austritt des zuständigen Abteilungsleiters in der Bauverwaltung per Ende Jahr und den Fristsetzungen in den zuständigen Kommissionen, insbesondere der Planungs- und Verkehrskommission, werden in diesem Schlüsselprojekt verschiedene Stellen in den nächsten paar Wochen frisch besetzt. Das heisst, die Stabsübergabe muss auf verschiedenen Ebenen entsprechend sichergestellt werden. Ich hoffe, dass der zukünftige GR in seiner neuen Besetzung und unter neuer Leitung, zusammen mit der Bauverwaltung, ebenfalls mit einer frischen Leitung, und einer frisch zusammengesetzten Verkehrs- und Planungskommission, auch weiterhin mit sehr hohem Engagement hinter diesem Projekt steht und schaut, dass man für die Gemeinde eine sehr gute Lösung hinbekommen kann.

In diesem Sinn: Bleiben wir dran an diesem Projekt. Schauen wir, dass wir eine gewinnbringende Entwicklung für die Gemeinde erwirken können; nicht für uns, sondern für die nächste und die übernächste Generation. Merci vielmals.

*Diskussion wird nicht verlangt.*

*Von der schriftlichen Stellungnahme des Gemeinderats wird Kenntnis genommen.*

## **9. Interpellation SP-Fraktion: Mischkanalisation und Regenüberlaufbecken**

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR) verzichtet auf das Wort.

Vanessa Legler (SP): Ich halte mich wirklich nur sehr kurz. Die SP-Fraktion bedankt sich beim GR für die ausführliche Abklärung und die Beantwortung unserer Interpellation. Ein ganz kleiner Wunsch kam von unserer Seite aber noch auf, den wir hier nun gerne äussern würden. Es fiel uns etwas auf, wir hätten uns nämlich gewünscht, eine präzisere, ausführlichere Antwort mit Fristenangaben zu erhalten. Das wäre für uns in Zukunft wünschenswert. Damit bedanken wir uns erneut, merci.

*Diskussion wird nicht verlangt.*

*Von der schriftlichen Stellungnahme des Gemeinderats wird Kenntnis genommen.*

## **10. Einfache Anfrage Zaccaria (SP): Zustand der Saalibücke**

Die Vorsitzende: Die Antwort des GR liegt schriftlich vor.

Markus Bärtschi (GR) verzichtet auf das Wort.

*Von der schriftlichen Stellungnahme des Gemeinderats wird Kenntnis genommen.*

## 11. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen

Stephan Lack (GR): Kurz noch ein paar Worte zum Fahrplan Budget 2025. Bekanntlich kam das Referendum zustande. Der GR anerkennt selbstverständlich die demokratische Form des Referendums. Der Fahrplan ist jetzt so, dass die Abstimmung geplant ist, also die ordentliche Budgetabstimmung, und zwar auf den 9. Februar 2025. Der GR hat sich insofern auch beraten, wie es möglich wäre, sollte das Budget am 9. Februar abgelehnt werden, den ganzen Prozess eventuell noch etwas beschleunigen zu können. Das kann man tun – das haben wir im Militär gelernt, wie Simon wissen dürfte –, und zwar durch vorbehaltene Beschlüsse. Der GR ist bereit, vorbehaltene Beschlüsse zu machen. Das kostet ein klein wenig, es muss ein wenig Stimmmaterial gedruckt werden und solche Übungen. Aber es könnte sich letztendlich für die ganze Gemeinde schon auszahlen. Dann müsste allerdings auch noch der GGR mitmachen. Ich sage einmal, dass es eine Grössenordnung von rund CHF 20'000 wäre, die es kosten würde. Aber dann könnte man eine Budgetabstimmung am 23. März 2025 in Erwägung ziehen. Das würde uns doch immerhin veranlassen, im gesamten Budgetprozess etwa zwei Monate zu gewinnen. Merci.

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR): Nur kurz. Ihr wurdet bereits informiert, dass es morgen Abend diesen Event bei uns im Mattenhofsaal geben wird. Die kleine Gemeinde Muri bei Bern wird unter anderem die «Energistadt Gold» Zürich zu Gast haben, und ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr noch die Möglichkeit hättet, etwas Werbung in Euren Reihen zu machen. Es wäre sehr schade, wenn der Saal nur halbvoll wäre. Danke vielmals.

*Von den Informationen des GR wird Kenntnis genommen.*

## 12. Neue parlamentarische Vorstösse

### **Postulat Kearns (forum), Messerli (forum), Grossenbacher (Grüne), Müller Kearns (FDP): Priorisierung der Verkehrsmassnahmen auf der Thorackerstrasse mit Einführung von Tempo 40 für mehr Schulweg- und Verkehrssicherheit**

Der Gemeinderat wird ersucht, das Massnahmenpaket zur Umgestaltung der Thorackerstrasse, welche im Rahmen der «Verkehrsmassnahmen Ortsverbindungen Muri-Gümligen (Überprüfung flankierende Massnahmen)» dem Parlament zur Freigabe des Verpflichtungskredits unterbreitet wurde, einer nochmaligen kritischen Überprüfung zu unterziehen. Insbesondere soll die Einführung von Tempo 40 als Erstmassnahme gegenüber der gewählten Priorisierung der Einzelmassnahmen (1. bauliche Massnahmen umsetzen, 2. Kernfahrbahn einführen, 3. Verzicht auf Einführung von Tempo 40) unter dem Aspekt der Schulwegsicherheit und der Wirtschaftlichkeit überprüft und umgesetzt werden.

### **Begründung**

Die «Verkehrsstudie zur Überprüfung der flankierenden Massnahmen» vom Planungsunternehmen B+S Ingenieure und Planer, 21. März 2023, führt detailliert die verkehrlichen Defizite der Thorackerstrasse auf:

- Schulwegverbindung ohne Fahrradinfrastruktur (S. 22)
- Eingeschränkte Sichtweite bei Fussgängerstreifen (S. 22);
- Die Sichtweiten beim Fussgängerstreifen Bahnübergang Seidenberggässchen beträgt knapp unter 40 m. Die notwendige Sichtweite auf einen Fussgängerstreifen beträgt 40 m bei Tempo 40. (S. 35)
- Strassenbreite grösstenteils um 6.00 m, dies entspricht dem Begegnungsfall Lastwagen/Personenwagen bei 40 km/h (S. 35)
- Es gibt eine Grundstückserschliessung mit Senkrechtparkierung direkt an die Thorackerstrasse. Die Sicht bei den nötigen Parkiermanövern ist schlecht (S. 35)

Als Handlungsbedarf wird in der Verkehrsstudie festgehalten:

- Schulwegsicherung zu den Schulhäusern verbessern (S. 26)
- Der Strassenfunktion entsprechendes Geschwindigkeitsniveau festlegen (S. 26)
- Vermeidung einer Bündelung des Durchgangs- und Ausweichverkehrs auf die Thorackerstrasse (S. 26)

Daraus wurde von den Fachplanern folgende Massnahmen zur Umsetzung empfohlen:

Massnahme 1:

- Stufe 1: Tempo 40 statt generell Tempo 50
- Stufe 2: Einführung einer schmalen Kernfahrbahn

Massnahme 2:

- Sorgfältiges Monitoring

Massnahme 3, bei fehlender Zielerreichung:

- Stufe 3: Bauliche Anpassung Einmündungen Seidenberggässchen und Kranichweg

Die Empfehlungen der Fachplaner mit ihrer Priorisierung wurden sowohl durch die Begleitgruppe als auch durch die Mitwirkung bestätigt. Sie entsprechen auch einem langjährigen und wiederkehrenden Wunsch der Bevölkerung im angrenzenden Thorackerquartier und Egghölzliquartier, insbesondere aus Sicht der Schulwegsicherung. Die Thorackerstrasse dient als Verbindungsweg aus diesen Wohnquartiere in sämtliche Schulanlagen der Gemeinde mit Ausnahme des Dorfschulhauses Gümligen:

- Im Kindergartenalter zu den Kindergärten Melchenbühl, Horbern und in der Vergangenheit Egghölzli
- Im Primarschulalter zu den Schulhäuser Melchenbühl, Seidenberg (zukünftig Moos), Horbern und aktuell Aebnit.
- Im Oberstufenalter zu den Schulhäusern Moos und zukünftig hauptsächlich Seidenberg
- Für Kinder der Tagesschule zum Egghölzli-Bauernhaus

So wird der Thorackerleist jedes Jahr im August von besorgten Eltern angegangen, sich bei der Gemeinde für eine höhere Schulwegsicherheit entlang der Thorackerstrasse einzusetzen. Die fast jährlich wiederkehrenden Gespräche mit den zuständigen Gemeinderäten und der Bauverwaltung sind in der Vergangenheit immer wieder mit dem Hinweis des «Verbindungsstrassencharakters» ergebnislos verlaufen.

Regelmässige Fahrradfahrer auf der Thorackerstrasse sind sich der engen Strassenquerschnitte, der teilweise stark eingeschränkten Sichtweiten in den Kurven und der hohen Reisegeschwindigkeit der Autos bewusst und den damit verbundenen ungeduldigen und knappen Überholmanövern ausgesetzt.

Mit dem nun vorgeschlagenen Massnahmenpaket wird der in der Verkehrsstudie aufgeführte Handlungsbedarf nicht umgesetzt, sondern vielmehr verstärkt:

- Mit der Erhöhung des Verkehrswiderstands auf allen andern Gemeindeverbindungen wird der Durchgangs- und Ausweichverkehr auf der einzigen uneingeschränkt belassenen Verbindungsstrasse gebündelt und somit verstärkt.
- Die eingeschränkten Strassenquerschnitte werden nicht aufgeweitet, sondern weiter (Einmündung Pelikanweg) verengt.
- Die eingeschränkten Sichtverbindungen insbesondere bei der Einmündung Seidenberggässchen und im Kurvenbereich auf Höhe Quartierweg werden auch mit einer verlängerten Mittelinsel nicht verbessert, da die Kurvenradien und die angrenzenden, sichtbehindernden Bepflanzungen bestehen bleiben.
- Das Geschwindigkeitsniveau wird nicht der eingeschränkten Strassenfunktion aus der heutigen Strassengeometrie angepasst (zu schmale Fahrbahn, zu geringe Sichtweiten für Tempo 50).

Aufgrund der sehr klar formulierten Empfehlungen in der Verkehrsstudie und der ebenso klaren Unterstützung der Begleitgruppe und aus der Vernehmlassung heraus ist es für die Anwohner im Thorackerquartier schwer verständlich, dass der Gemeinderat die sehr einfache und zweckmässige Hauptempfehlungen einer Temporeduktion nicht umsetzt und dafür einer kostspieligen und wenig effizienten baulichen Umgestaltung den Vorzug gibt, zumal eine Reduktion der Geschwindigkeit auf 40 km/h die Leistungsfähigkeit und den Reisekomfort in keiner Weise einschränkt. Aufgrund dieser Ausgangslage wird der Gemeinderat ersucht, im Zuge der Umsetzung der Verkehrsmassnahmen auf der Thorackerstrasse den Empfehlungen der Fachpersonen zu folgen und die Einführung von Tempo 40 als Erstmassnahme erneut zu prüfen.

Muri bei Bern, 19. November 2024

F. Kearns, P. Messerli,  
F. Grossenbacher, A. Müller Kearns

S. Bähler, H. Meichtry, M. Koelbing, W. Thut, M. Sager, L. Arnold,  
A. Zaccaria, K. Schnyder, J. Köbeli, G. Grossen, H. Beck,  
B. Legler, S. Eugster, R. Lauper, A. von Gunten, L. Held, H. Gashi,  
S. Fankhauser (22)

## **Mitteilungen**

### Verabschiedungen

Die Vorsitzende: Wir stehen kurz vor Ende der Legislatur. Das bedeutet leider auch Verabschiedungen. Es gibt diverse Personen, die nicht mehr für den GGR antreten, sowie zwei Verabschiedungen aus dem GR. Beim GGR sind es von der SVP-Fraktion einerseits Christian Spycher und andererseits Adrian von Gunten, die nicht wieder antreten und entsprechend heute ihre letzte Sitzung haben. An dieser Stelle merci vielmals für Euer Engagement.

Charlotte Siebenrock-Häberli (SVP): Die Verabschiedung dieser zwei Fraktionsmitglieder wird fraktionsintern erfolgen, merci.

Die Vorsitzende: Dann wünsche ich Euch beiden auf diesem Weg alles Gute. In der FDP-Fraktion gibt es ebenfalls zwei Personen, die nicht mehr antreten. Es

sind dies Daniel Bärtschi und Beat Schmitter. Auch Euch merci vielmals für Euer Engagement.

Emanuel Zloczower (FDP): Es ist kaum zu glauben, dass wir bereits die letzte GGR-Sitzung dieser Legislatur haben. Die letzte GGR-Sitzung, da es in Zukunft, wie wir heute entschieden haben, eine Parlamentssitzung sein wird. Leider obliegt es mir, heute zwei wohlverdiente Mitglieder zu verabschieden. Gemeinsam mit Euch konnten wir viele Fraktionssitzungen durchführen, viele interessante Gespräche führen und auch gemeinsam Lösungen finden.

Ich komme zuerst zu Dir, Beat. Vielen herzlichen Dank für Deinen unermüdlichen Einsatz während diesen mehr als drei Legislaturen. Als Fraktionschef hast Du mich damals, vor jetzt fast zwei Legislaturen, in das politische Amt hier eingeführt, hast mich ein wenig an der Hand genommen und hast mir gezeigt, was man macht und was man nicht macht. Du hast mich dann auch in das Amt des Fraktionschefs eingeführt. Merci vielmals für die Arbeit, die Du gemacht hast, und dafür, dass ich davon profitieren konnte. Zuletzt warst Du dann noch für die FDP in der Regionalkommission.

Im Namen der Fraktion danke ich Dir vielmals für Deine kritischen Voten und Dein konstruktives Mitdenken bei den Fraktionssitzungen. Du hast es immer verstanden, unseren Blick auch auf etwas andere Dinge zu lenken, und hast dazu beigetragen, dass wir tragfähige liberale Lösungen fanden. Nun wirst Du Dich vermehrt der Freizeit widmen können. Passend dazu, passend auch zu Dir und zu Deiner Art, möchten wir Dir eine Powerbank übergeben, damit Du auch weiterhin Power hast. Damit Du mit Barbara auch ein wenig Deine Freizeit geniessen kannst, übergeben wir Dir zudem einen Gutschein eines Restaurants hier in der Gemeinde. Merci vielmals.

Beat Schmitter (FDP): Merci vielmals.

Emanuel Zloczower (FDP): Auch Du, Dänu, bist ein ebenso altverdientes Mitglied unserer Fraktion, das seit über 14 Jahren und während über drei Legislaturen hier politisiert hast. Ich empfand Dich immer als ruhenden Felsen in unserer Fraktion. Was immer zu tun war, Du warst da und hast geholfen. Auf Dich war immer Verlass. Du hast immer Arbeiten übernommen, die andere nicht unbedingt machen wollten. Beispielsweise hat es Dich auch an Deiner letzten Fraktionssitzung noch getroffen, das Fraktionsprotokoll zu schreiben. Es war gewissermassen typisch für Dich, dass Du auch da noch gearbeitet hast.

Ganz besonders habe ich an Dir geschätzt, dass Du bei zum Teil ausufernden Diskussionen, die wir manchmal hatten – auch das haben wir, wir sind uns nicht immer ganz einig –, einmal einen Schlusspunkt setzen konntest und die Meinungen so kanalisieren konntest, dass wir uns eben einigen konnten. Für Dich haben wir nebst einem Essensgutschein, ebenfalls hier in der Gemeinde, einen Teil der neuen Kollektion von YB, damit Du von Kopf bis Fuss, nämlich von der Mütze bis zu den Socken, passend angezogen bist und Deine Zeit wirst nutzen können. Merci vielmals.

Daniel Bärtschi (FDP): Merci vielmals. Ich wünsche Euch alles Gute für den Wahlkampf und die zukünftige politische Diskussion in diesem Saal. Merci.

Die Vorsitzende: Nicht wieder antreten wird für das forum Walter Thut. Auch Dir merci vielmals für Dein Engagement.

Patricia Messerli (forum): Wir mussten uns ein wenig aufteilen, denn Walter kann sich nicht selbst verabschieden. Walter ist Historiker. Deshalb mache ich jetzt eine längere Abhandlung über sein Leben. – Nein, ich wurde natürlich aufgefordert, mich kurz zuhalten. Von dem her gibt es hier nur die Kurzfassung zum Leben von Walter.

Walter wurde vor zwölf Jahren in den GGR gewählt. Er hat sich schnell in die Dossiers eingearbeitet, und seine Fähigkeiten und sein Engagement wurden sehr geschätzt. So kommt es dann eben, dass man relativ schnell befördert wird, wenn man hier im GGR ein klein wenig etwas macht. Im Januar 2015 wurde Walter nämlich ins Büro des GGR gewählt, und im Jahr 2017 übernahm er das Amt des Präsidenten des GGR.

Im Jahr 2017 wurde auch ich unverhofft ins Parlament gewählt. Ich habe mich geehrt gefühlt, als Walter mich angefragt hat, ob ich mich als Stimmzählerin zur Verfügung stellen wolle. Zusammen mit Walter habe ich mein erstes Politjahr auf dem Podest verbringen dürfen. Als ich akzeptierte, dass ich Stimmzählerin werde, wusste ich noch nicht, dass es mehr Bürde als Würde ist. Das habe ich nach ein paar Sitzungen festgestellt, denn Mathe ist definitiv nicht meine Stärke. Ich glaube, Andere haben auch schon gemerkt, dass es nicht so einfach ist, wenn man dort oben sitzt. Also: Immer die Neuen dazu verpflichten, dass sie dieses Amt annehmen.

Eines hat mich beeindruckt. Ich war beeindruckt, wie professionell und ruhig Walter diese Sitzungen geleitet hat. Ein paar unter Euch, die damals auch schon dabei waren, können sich sicher erinnern, dass er die Sitzungen immer auf Hochdeutsch gemacht hat. Das war die Spezialität von Walter. Ich glaube, nach ihm hat es niemand mehr so gemacht. Alle anderen habe es Berndeutsch gemacht. Es gab wirklich nichts, was Walter aus der Ruhe brachte. Auch an unseren Fraktions-sitzungen haben wir selten erlebt, dass Walter etwas verärgert war. Aber wenn er sich über etwas geärgert hat, wurde er etwas lauter, blieb jedoch weiterhin sehr höflich im Ton.

Walters Engagement hat sich nicht nur auf den GGR beschränkt. Er ist auch Präsident der Kirchgemeindeversammlung, und seit dem Jahr 2018 ist er Präsident der Kulturkommission. Wir sind froh, dass er uns, zumindest in den nächsten Jahren, noch erhalten bleibt. Auch innerhalb unserer Partei, dem forum, hat Walter eine bedeutende Rolle gespielt. In dieser Legislatur war er Fraktionsleitender, und seit April 2022 ist er Präsident ad Interim.

Walter, wir haben uns auch etwas überlegt, wie wir Dich verabschieden können. Es wird an der nächsten Hauptversammlung noch eine grössere Verabschiedung von Martin und Walter bei uns geben. Aber wir wollten uns trotzdem die Zeit nehmen, Dir etwas zu übergeben. Wir möchten sicherstellen, dass Du in Deinem Politruhestand nicht in ein Loch fällst. Du hast ja ab Dezember viel mehr Freizeit. Damit Du etwas Abwechslung hast, bekommst Du von uns einen Adventskalender, der Dich jeden Tag mit einer neuen Sorte Tee überraschen wird. So kannst Du nach den winterlichen Spaziergängen zuhause in der warmen Stube einen Tee trinken und hast immer etwas, auf das Du Dich freuen kannst. Es gibt auch noch ein zweites Geschenk. Weil wir wissen, dass es im Ruhestand auch wichtig ist, dass man das Hirn genau so fit hält, wie Du Dich mit den Spaziergängen selbst hältst, haben wir gedacht, wir schenken Dir ein Wimmelbuch: «Wo ist Walter?». Denn das ist eine Art tägliches Workout, und als Gehirnjogging ist das auch sehr wichtig. Wer weiss, vielleicht wirst Du beim Suchen nach Deinem Namensvetter die eine oder andere überraschende Entdeckung machen.

Walter, Deine politische Karriere geht hier zu Ende. Du hast uns aber gezeigt, was es bedeutet, sich mit ganzem Herzen für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen. Wir danken Dir ganz herzlich für Deine unermüdliche Arbeit in den letzten zwölf Jahren, für Dein Engagement und für Deine Unterstützung. Möge Dein politischer Ruhestand genauso erfüllend und inspiriert sein wie Deine Jahre im Dienst der Gemeinde. Wir wünschen Dir und Deiner Familie alles Gute. Merci vielmals.

Walter Thut (forum): Danke, Patricia. Ich danke der Fraktion und dem ganzen Gemeinderat, beiden Gremien, und allen, die sonst da sind und mit ihrem Applaus Wertschätzung ausgedrückt haben. Ich schätze das sehr. Dass ich zwölf Jahre blieb, zeigt an, dass ich mich eigentlich auch wohlfühlt habe – bei Euch in den

letzten vier Jahren, vorher bei Euren Vorgängern oder bei Euch selbst, wenn Ihr schon länger dabei seid. Ich denke, es ginge auch weiter, wenn es dürfte oder müsste. Ich wünsche Euch alles Gute bei Eurer weiteren Arbeit zum Wohl der Gemeinde. Ich habe vielleicht noch die eine oder andere Rolle sonst in der Gemeinde, und werde diese mit Freude wahrnehmen. Auch euch wieder zu begegnen, wird mir eine Freude sein. Danke schön.

Die Vorsitzende: Von der Fraktion Grüne verabschieden wir Simon Bähler, Helena Meichtry sowie Kaspar Stein, der heute leider abwesend ist. Auch Euch merci vielmals für Euer Engagement.

Franziska Grossenbacher (Grüne): Merci Simon, merci Helena, merci Kaspar zuhause. Auch wir werden unsere abtretenden Fraktionsmitglieder im Januar intern bei einem Raclette verabschieden. Deshalb bleibe ich kurz, und so können wir auch noch den Apéro geniessen.

Die Vorsitzende: Aufgrund seiner Wahl zum Gemeindepräsidenten wird Jan Köbeli von der SP-Fraktion nicht mehr antreten. Zudem möchte ich mich noch bei allen austretenden, aber auch weitermachenden Kommissionsmitgliedern für ihre Arbeit bedanken und wünsche ihnen alles Gute.

Es gibt noch zwei weitere Verabschiedungen. Es ist einerseits Martin Häusermann vom forum. Lieber Martin, im Namen des GGR bedanke ich mich herzlich für die geleistete Arbeit und Dein langjähriges Engagement in der Gemeinde, zuerst ab dem Jahr 2002 bis zum Jahr 2014 als GGR-Mitglied, und ab dem Jahr 2014 als Gemeinderat. Wir wünschen Dir nur das Beste für die Zukunft und insbesondere auch das Beste für Deine neue Aufgabe als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Feuerwehr AMG.

Walter Thut (forum): Spricht man über die politische Leistung von Martin Häusermann, kann man fast nur in Superlativen reden. Es klang bei Laura schon etwas an, und ich präzisiere es noch ein wenig, aber nicht all zu ausführlich. Sonst kommen wir zu keinem Ende.

Am 1. Januar 2002 wurde Martin Häusermann in dieses Gremium gewählt und blieb zwölf Jahre und drei Monate, um dann einfach die Seiten zu wechseln. Statt von hier hinunterzuschauen, hat er die Position vorne eingenommen, die er jetzt auch noch hat. Ab dem 1. April 2014 bis zum Ende des nächsten Monats war er Mitglied des GR. Das macht noch einmal mehr als zehn Jahre. Es sind gesamthaft also 22 Jahre politische Arbeit. Das ist doch bemerkenswert. Nicht, dass es nicht andere gäbe, die auch so lange sitzenblieben. Aber Ihr werdet gleich noch hören, weshalb ich das als bemerkenswert ansehe. Unser Parlament ist 52 Jahre alt. Ich durfte einmal genauer darstellen, wie das gelaufen ist. Martin war von der 8. bis zur 13. Legislatur dabei. Wir beenden jetzt gerade die 13. Legislatur, und bei der 8. war er schon dabei. Sollte es einen kundigen Chronisten für die Geschichte dieses Parlaments brauchen, wäre Martin sicher der richtige. 22 Jahre von 52 Jahren kennt er sozusagen hautnah. Wenn er vielleicht den Chronisten nicht übernimmt, ist es auch in Ordnung. Dann kann man ihm sicher nicht nachtragen, dass er zu nah dran war und nicht mehr objektiv gewesen sei.

Im GR hat er das Ressort Gesundheit und Soziales betreut, ein grosses und ständig im Umbau begriffenes Ressort. Es ist ein Bereich, in dem immer etwas lief und in den von oben immer wieder neue Wünsche herangetragen wurden. Vergegenwärtigt man sich seine Redezeit vor dem Parlament, hier vor dem GGR, würde man das eigentlich nicht glauben. Aber wenn man sich ein wenig in den letzten Verwaltungsberichten umsieht, sieht man, wie vielseitig und anspruchsvoll dieses Ressort war und in den letzten Jahren erst recht wurde.

Als GGR-Mitglied gehörte Martin Häusermann acht Jahre lang der GPK an. Er war zweimal ihr Vize und zweimal ihr Präsident, und länger war er auch noch bei der

Kommission für die Ortsplanungsrevision dabei – nebst der Arbeit hier im Saal also noch dieses und jenes zum Zutragen wichtiger Informationen. Als GR-Mitglied war er selbstverständlich Präsident der Sozialkommission. Das hat dazugehört, weil in seinem Ressort das Präsidium immer der Ressortleitende besetzt. Es gibt noch zwei weitere Ressorts, bei denen es so ist. Aber die Ad-hoc-Kommission Spielplatzkonzept wollen wir jetzt auch noch gleich erwähnt haben, auch wenn das sicher ein Nebenschauplatz war. Und schliesslich wurde er im laufenden Jahr noch Vizepräsident des GR. Er hat die Karriere also fast bis zum Top erreicht. Aber Du hast genug erreicht, Du muss nicht bereuen, dass Du nicht nebenan auf dem Platz des Präsidenten sitzt. Soweit die Superlative, die ich erwähnt habe. Anderes war genau so wichtig und vielleicht wichtiger.

Martin Häusermann war fast immer da. Wenn er einmal an einer Fraktionssitzung oder hier vorne gefehlt hat, gab es einen triftigen Grund. Er war auch immer engagiert und immer gut vorbereitet. Man hatte nie den Eindruck, er sitze einfach einen Termin ab. In vielen Themenbereichen war er übrigens sehr kundig und erfahren, und er war immer auf Lösungen aus. Er war kein Sesselkleber, auch wenn es 22 Jahre wurden. Aber als Sesselkleber würde ich ihn nicht bezeichnen. Sondern er war ein Diener an der Gemeinschaft mit viel, viel Ausdauer.

Im Jahr 2012, in Deinem Wahlkampf – ich gehe langsam über zum Du –, hast Du Deine politischen Ziele in den folgenden Worten beschrieben. Das steht in den Lokal-Nachrichten von 2012, und als Historiker habe ich natürlich ein wenig in den papierenen Spuren Deiner Vergangenheit gegrübelt. Es gibt eine Aufzählung in sechs Punkten, ich zitiere nicht alle sechs, aber vier. «Eine verträgliche Raumentwicklung im Einklang mit der Umwelt», hat er damals deklariert, sei ihm wichtig. «Eine Gesellschaft, die Rücksicht auf alle nimmt», hat er angestrebt und tut es immer noch. «Gesunde Finanzen, Werterhaltung der gemeindeeigenen Infrastruktur», und: «Energieeffizienz und Förderung erneuerbarer Energien». Das waren die ersten vier Punkte. Es gibt noch andere, aber das lassen wir jetzt einmal offen. So hat aber Martin Häusermann nicht nur Wahlkampf betrieben. So hat er, so hast Du auch sonst politisiert – immer das Ganze im Auge, nicht nur ein bestimmtes Ziel, sondern auch noch ein wenig links und rechts geschaut, was da vielleicht abfällt. Auch in der Fraktion hast Du uns ab und zu sachte und geschickt auf einen gemeinsamen Weg geführt, den wir in der Fraktion vielleicht noch etwas am Suchen waren.

Lieber Martin, das forum, aber auch viele andere links und rechts am politischen Weg, danken Dir für Dein Wirken während so langer Zeit und im Hochhalten von dem, was Deine Partei, aber auch Du selbst, in die Gesellschaft einbringen wollten. Wir wünschen Dir, Deiner Frau Barbara und Deiner Familie alles Gute.

Martin Häusermann (GR): Lieber Walter, merci für diese wohlwollenden Worte. Es hat mich sehr gefreut und sehr gerührt. Auch Euch allen merci für Eure wertschätzende Haltung. Ich möchte mich für die Zusammenarbeit in den letzten Jahren bedanken. Ich habe sie stets geschätzt. Ich fordere Euch auf: Tragt Sorge zu unserer politischen Kultur, die tragfähig ist. Es ist ein wichtiges Gut. Tragt Sorge zu unserer schönen Gemeinde. Tschou zäme.

Die Vorsitzende: Wir verabschieden heute ebenfalls Stephan Lack. Lieber Stephan, im Namen des GGR bedanke ich mich ganz herzlich bei Dir für die geleistete Arbeit, früher einmal im GGR, dann im GR und jetzt natürlich als Präsident unserer Gemeinde. Deine innere Uhr hat während so vielen Jahren für die Gemeindepolitik und für das Gemeindewohl geschlagen. Auch sonst sind Uhren Deine Leidenschaft. Deshalb möchten wir Dir symbolisch eine Lebkuchen-Uhr überreichen.

Stephan Lack (GR): Merci vielmals – wow! Ich zeige Euch das Geschenk, das ich erhalten habe, erst später, sonst fällt es mir noch runter. Es ist eine Uhr – «Patek Philippe, Genève». Merci!

Die Vorsitzende: In diesem Sinn, Stephan, merci vielmals für alles, was Du für diese Gemeinde geleistet hast. Ich übergebe zuerst das Wort dem Fraktionspräsidenten und anschliessend gleich noch dem Parteipräsidenten, Johannes Matyassy.

Emanuel Zloczower (FDP): Lieber Stephan, bei Dir tut es mir heute besonders leid, muss ich Dich hier aus dem GGR verabschieden. Ich werde mich kurzhalten, denn wir werden die Verabschiedung auch noch im Rahmen unserer Partei separat und gebührend machen. Würde ich heute hier Deinen ganzen politischen Werdegang würdigen, könnte ich mich nicht an Deine Vorgabe halten, Laura, mich eben kurz-zuhalten. Deshalb hier einige Highlights.

Vor über 16 Jahren wurdest Du im Jahr 2009 auf Anhieb in den GGR gewählt. Parallel warst Du, Stephan, im selben Jahr Präsident der FDP Muri-Gümligen, vermutlich bereits, um zu üben, wie das einmal als FDP-Kantonalpräsident sein wird, was Du ein paar Jahre später dann wurdest. Bereits in der nächsten Legislatur wurdest Du im Jahr 2013 in unsere Exekutive, in den GR, gewählt. Dort hast Du das Ressort Bildung übernommen, das Du bis am Schluss Deiner GR-Tätigkeit inne-hattest und mit Umsicht geführt hast.

Deine Wahl zum Gemeindepräsidenten im Jahr 2022 war dann aber leider auch überschattet durch Deine Abwahl. Das ist ein Vorgang, der in der Politik leider passieren kann. Wir Bürgerlichen haben dies sehr bedauert. Umso mehr, als Du Dein Amt, wie uns von sehr vielen gesagt wurde, sehr gut, äussert gut ausgeübt hast. Dass Du ein guter Gemeindepräsident warst, davon zeugen auch die Geschäfte, die Du in Deiner kleinen Amtszeit auf den Schlitten gebracht hast: Das Provisorium Gemeindehaus Gümligen, die Sanierung des Gemeindehauses in Muri, die Sanierungen von Schulhäusern, der Pumptrack und diverses mehr.

Jetzt aber heisst es hier, in Deiner politischen Laufbahn in Muri Abschied zu nehmen. Weil wir Dich alle als dynamisch, junggeblieben und sportlich erlebt haben und erleben, denke ich, dass für Dich ein Gutschein eines Sportgeschäftes sicher einmal ideal ist in diesem Rahmen – Du erhältst später noch mehr –, und es ist nicht falsch, Dir zu helfen, den nächsten Schritt in den nächsten Lebensabschnitt zu nehmen und zu geniessen. Merci vielmals für alles, was Du getan hast.

Stephan Lack (GR): Merci vielmals. Ich glaube, gleich spricht noch jemand. Merci.

Johannes Matyassy: Liebe Ratspräsidentin, liebe Laura, liebe Ratsmitglieder, liebe Mitglieder des Gemeinderats, liebe Gäste und vor allem lieber Gemeindepräsident, lieber Stephan, merci vielmals für die Möglichkeit, dass ich hier ein paar Worte sagen kann. Ich bin mir der grossen Verantwortung bewusst, dass ich Euch vom Apéro trenne. Deshalb werde ich mich kurzhalten. Es ist ziemlich genau 20 Jahre her, dass ich hier, auch in diesem Saal, an meiner letzten Sitzung im GGR war. Von dem her weiss ich ein wenig, wie es einem zu Mute ist, wenn man Abschied nehmen muss.

Stephan, ich möchte mich eigentlich vor allem zu Dir als Mensch äussern. Es gab einen sehr eloquenten Nationalrat aus dem Thurgau, per Zufall in der FDP, der mir einmal gesagt hat: «Johannes, es gibt zwei Kategorien von Menschen. Es gibt die, die in ihrem Leben noch nie eine Laterne angezündet haben, geschweige denn eine kaputt gemacht haben. Und dann gibt es die, die bewegen.» Stephan, Du gehörst definitiv zur zweiten Kategorie. Du hast bewegt, Du hast gemacht, Du hast Dinge angerissen. Laura und Emanuel haben aus Deinem Lebenslauf zitiert. Ich habe ihn hier vor mir. Allerdings ist das nur der politische Teil. Mit Deinem Einverständnis, Laura, würde ich es jetzt so machen wie bei der Gemeindeordnung und ihn Punkt für Punkt durchgehen. – Nein, ich halte es wie Patricia und mache es summarisch. Aber es ist beeindruckend, was Du alles geleistet hast.

Du hast bewegt, ich habe es gesagt, manchmal auch die Gemüter. Du warst visionär unterwegs. Ich weiss, wenn ich dieses Wort in den Mund nehme, haben nicht alle vom Campus Freude. Aber was mir immer beeindruckend vorkam, war die

strategische Höhe und Sicht, die Du auf die Dinge hattest. In der Zeit, in der wir zusammenarbeiten konnten, ich als Parteipräsident und Du als Gemeindepräsident, habe ich unseren Austausch über strategische Fragen immer sehr geschätzt. Du warst auch nie um einen Spruch verlegen. Von dem her hatte man immer etwas zu lachen, wenn man mit Dir zusammen war.

Macher – Du hast die Dinge angepackt und mit all Deiner Kraft versucht, sie dann auch zu einem guten Ende zu bringen. Wer das tut, der stösst und eckt gelegentlich auch an. Es heisst aber auch, man hat ein Profil. Trotzdem hast Du bei Deinen Wahlen immer, sei es als Gemeinderat, es wurde erwähnt, beste Resultate erzielt. Du hattest wenig Zeit, um zu zeigen, was Du als Gemeindepräsident könntest. Aber ich kann mich dem anschliessen, was Emanuel gesagt hat. Selbst in dieser kurzen Zeit hast Du sehr viel bewegt. Ganz herzlichen Dank für das alles, Stephan, und vor allem auch für die menschliche Zusammenarbeit, die wir pflegen durften und konnten.

Was mich besonders beeindruckt hat: Du hast in einem sehr schwierigen Moment Grösse gezeigt und das auch bis am Schluss durchgezogen. Dafür gebührt Dir Dank und grosse Anerkennung. In meinen Dank schliesse ich auch Deine Familie ein. Ich weiss, Ihr seid ein Team, und Ihr standet alle hinter Deinem Amt, das Du als Gemeindepräsident ausüben konntest, aber standet auch in diesen schwierigen Momenten zu Dir. Manchmal erkennt man im Leben erst später, weshalb etwas passiert ist und wozu es allenfalls gut war. Auf Französisch gibt es den schönen Spruch: «reculer pour mieux sauter». Das ist, was ich Dir und Deiner Familie wünsche. Noch einmal ein ganz herzlicher Dank. Und Dir, Jan, alles Gute in diesem spannenden, herausfordernden Amt ab dem 1. Januar. Merci vielmals.

Stephan Lack (GR): Ich habe keine Rede vorbereitet. Herzlichen Dank, es war ein Privileg, in dieser Gemeinde wirken zu dürfen. Ich habe das mit vollem Engagement gemacht, und ich habe es gern gemacht. Dies in verschiedenen Gremien, sei es im Grossen Gemeinderat, sei es in der Fraktion, sei es in x Kommissionen. Natürlich war die Schulkommission legendär. Ich war fast zehn Jahre Präsident der Schulkommission. Ich war dabei ein wenig auf der allgemeinen Marschrichtung von Jonny Cash: «walk the line». Das ziehe ich bis am Schluss durch. Das Gute ist ja, dass ich bereits einen Ochsner-Gutschein erhielt. Es ist nicht schlecht, dass ich wieder speditiv unterwegs sein werde, auch in Zukunft

Es war ein Privileg, im Gemeinderat zu arbeiten. Ich war zwölf Jahre im Gemeinderat, und dieser Gemeinderat war unterschiedlich geprägt. Es war von Legislatur zu Legislatur immer etwas anders. Ich darf sagen, dass gerade der Gemeinderat, den wir jetzt haben, meiner Ansicht nach ein hervorragender Gemeinderat ist. Ich habe das Gefühl, wir haben wirklich geliefert. Nicht einfach nur ich, sondern wir haben geliefert. Wir haben nicht primär gelafert, wir haben geliefert. Wir haben «Action» gemacht, und wir sind stolz auf die Resultate, die wir erreicht haben, auch in dieser kurzen Zeit, aber auch über die ganze Legislatur gesehen. Ich denke, das lässt sich sehen. Meinen Leuten sage ich, wir wollen die beste Gemeinde im Kanton sein Bern, und ich denke, wir sind recht nah dran. Wie Martin schon gesagt hat, haben wir in Muri bei Bern eine gute Kultur und hatten auch immer eine gute politische Kultur.

Ich werde nicht mehr dabei sein. Aber ich würde mir etwas weniger Stimmverhältnisse von 18 zu 17 Stimmen bei 1 Enthaltung, von 19 zu 18 Stimmen bei 1 Enthaltung, von 17 zu 16 Stimmen bei 3 Enthaltungen wünschen. Es wäre schön, wenn wir ab und zu wieder etwas eindeutiger Resultate hätten. Ich habe im GR immer versucht, dass wir keine Abstimmungen von 4 zu 3 Stimmen hatten. Wir haben versucht, es auszudiskutieren. Die Sitzung hat manchmal etwas gedauert, dafür gingen wir dann vielleicht mit einer einheitlichen Stimme in den GGR oder in die Volksabstimmung, und das rentiert sich. Ich glaube, man könnte es nachforschen; wir haben nicht manche Abstimmung verloren, beim Volk, glaube ich, gar nie, und hier im GGR auch praktisch nie.

Noch einmal herzlichen Dank. Ich wünsche meinem Nachfolger Jan Köbeli alles Gute. Ich wünsche dem zukünftigen GR alles Gute. Ich wünsche allen, die Wahlen haben, auch alles Gute. Für mich selbst, Ihr könnt es mir glauben, war es am 9. Juni einen Moment etwas bitter. Inzwischen geht es mir besser, wesentlich besser. Es geht mir sehr gut! Ich halte mich an meine Grossmutter, die ich nun zitiere: «Es ist kein Schaden so gross, es ist ein Nutzen dabei.» Ich blicke in die nächste Geländekammer, bin voller Ideen, die Agenda ist ziemlich voll, und ich freue mich auf diese Zeit. Ich wünsche Muri-Gümligen alles Gute. Tragt Sorge dazu! Merci vielmals.

Hilmi Gashi (Grüne): Ich mache es etwas spannender. Ich habe Laura versprochen, dass ich keine lange Rede halten werde. Aber wir möchten Dir, Laura, im Namen des Büros des Parlaments – wir werden Parlament heissen und nicht mehr GGR – und im Namen aller Ratsmitglieder doch für Deine umsichtige, klare und kompetente Leitung der Sitzungen dieses Rats herzlichen danken. Es sind Sitzungen, die sehr anspruchsvoll waren. Schon nur die Beratung unserer Verfassung hat aufgezeigt, wie komplex dieses Geschäft war. Aber Du hast es geschafft, es wirklich sauber und souverän über die Bühne zu bringen. Ob bei Finanzthemen, komplexen Baugeschäften oder eben der Erneuerung der Verfassung, ist Dir das mit Deiner Ruhe, Klarheit und auch Kompetenz sehr gut gelungen.

Du hast in Deiner Antrittsrede als höchste Muri-Gümligerin – so sage ich – auf die Besonderheit dieses Jahres hingewiesen. Du hast dabei den Wunsch geäussert, dass der respektvolle Umgang wichtig ist, und Du hast das nicht bloss von uns erwartet, sondern auch gleich selbst geliefert. Dafür merci vielmals. Herzlichen Dank für dieses wichtige Amt. Ich habe von Karin Pulfer einen Gutschein erhalten, den Du von der Gemeinde geschenkt bekommst, vom Zentrum «Wyss Samen und Pflanzen». Ich weiss nicht, ob Du eine Pflanzenliebhaberin bist, aber Du bekommst auch gleich noch einen Blumenstrauss mit Vase.

Du hast in Deiner Antrittsrede eben gesagt, dass Du Dich in diesem Jahr als Präsidentin des Rats neutraler verhalten wirst, Dir das politische Engagement für diese Gemeinde aber sehr wichtig ist. Ich hoffe, dass dieses Engagement auch nach diesen Wahlen auf irgendeine Art und Weise weitergeht. Und, eben, herzlichen Dank für alles, was Du in diesem Jahr hier alles geleistet hast.

Die Vorsitzende: Merci vielmals. Merci auch für die Zusammenarbeit. Du hast es angetönt, ich habe in meiner Antrittsrede einen respektvollen Umgangston gewünscht, und das ist sicher so erfolgt – dank Euch. Merci vielmals für Eure Unterstützung in dieser Angelegenheit. Ich wünsche allen, die noch Wahlkampf haben, einen guten Restwahlkampf, aber vor allem dann auch frohe Festtage.

So sind wir nun eigentlich am Schluss der Sitzung angelangt. Ich habe allen vorgegeben, dass sie sich kurzhalten müssen. Deshalb kann ich selbst natürlich auch nicht ausschweifen. Wie immer findet der Apéro im Raum nebenan statt, diesmal wurde er von der Gemeinde organisiert. In diesem Sinn, alles Gute, und bis nächstes Jahr!

\*\*\*\*\*

*Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.*

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN  
Die Präsidentin: Die Protokollführerin:

Laura Bircher

Corinne Schweizer